

Der praktische Garten ratgeber

03 | 2022

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Obstbaumschnitt an älteren
ungepflegten Bäumen
Seite 73

VIELFALTSMACHER
Das blaue Band des Frühlings
Seite 80

»GartenKlimA«: Umfrage zum
Klimawandel-Bewusstsein
Seite 82

	Aussaatzeit für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen				Gärtner mit dem Mond					
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNIKRAUT	SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG	GIESTEN	WANZELZEIT	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERNTEN	WURZELN	
01 Di				++	++	++	++							01 Di
02 Mi				+	+	+	+	+++						02 Mi
03 Do	+	+	++											03 Do
04 Fr	++	+	+					++						04 Fr
05 Sa	++	+	+											05 Sa
06 So														06 So
07 Mo	+	++	+											07 Mo
08 Di														08 Di
09 Mi	+	+	+											09 Mi
10 Do														10 Do
11 Fr														11 Fr
12 Sa	+	+	++					+++						12 Sa
13 So														13 So
14 Mo	++	+	+					++						14 Mo
15 Di														15 Di
16 Mi	+	++	+											16 Mi
17 Do														17 Do
18 Fr	+	+	+											18 Fr
19 Sa					++	++	++	++						19 Sa
20 So					++	++	++	++						20 So
21 Mo				+	+	+	+	+++						21 Mo
22 Di				+	+	+	+	++						22 Di
23 Mi				+	+	+	+	++						23 Mi
24 Do														24 Do
25 Fr					+	+	+	+						25 Fr
26 Sa					+	+	+	+						26 Sa
27 So					++	++	++	++						27 So
28 Mo					++	++	++	++						28 Mo
29 Di					+	+	+	+	+++					29 Di
30 Mi					+	+	+	+	+++					30 Mi
31 Do					+	+	+	+	++					31 Do

• gut | ++ sehr gut | +++ keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☾ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☽ Vollmond | ☽ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im März

Im März ist Aussaatzeit für viele Gemüse und für Blumen. Zu achten ist aber auf die klimatischen Verhältnisse der einzelnen Regionen, vor allem darauf, ob sich der Boden schon soweit erwärmt hat und abgetrocknet ist, dass das Saatgut und die Pflanzen keinen Schaden erleiden. Besser ist es manchmal noch etwas zu warten. Am 3. März ist ein wichtiger Wetter-Lostag, an dem es auf keinen Fall Frost geben darf oder regnen sollte. »Wenn es an Kunigunde friert, man's noch 40 Tage spürt.«

Bei abnehmendem Mond (bis 2.3. und ab 19.3. bis 1.4.):

- Wurzelgemüse kann gesät werden. Besonders passend am 1.3., 19./20.3. und 27./28.3.
- Obstbäume und Beerenobst sollten bis spätestens 28.3. organisch oder mineralisch gedüngt sein. Kompost sollte bei Kulturbeginn mit 2–3 l/m² ausgebracht werden (Bodenprobe beachten!). Optimal am 19./20.3. und 27./28.3.

Bei zunehmendem Mond (ab 3.3. bis einschließlich 18.3.):

- Aussaat von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Besonders gut geeignet für Blumen ist der 3.3. (bis 12 Uhr) und 12./13.3., für Blattpflanzen vom 3.3. (ab 12 Uhr)–5.3. sowie am 14.3 und für Fruchtpflanzen am 6./7.3. und 15.3.–17.3.
- Ab März kann schon Salat und Kohlrabi unter Folie und Vlies ins Freiland gepflanzt werden.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 11.3. und ab 26.3.):

- Das Veredeln von Obstgehölzen kann nach den im Februar genannten Verfahren weitergeführt werden. Besonders günstig am 6./7.3. und 26.3.

Bei absteigendem Mond (ab 12.3. bis einschließlich 25.3.):

- Obstgehölze, Blütensträucher, Rosen können noch geschnitten und ausgelichtet werden. Sehr günstig vom 15.3.–17.3. und am 25.3.
- Für alle Obstgehölze, Blütensträucher usw. ist im März Pflanzzeit, vom 3.3.–25.3. Optimal ist der Zeitraum vom 12.3.–18.3. Eine Ausnahme sind Tafeltrauben, die aufgrund der Spätfröstsanfälligkeit erst Ende April/Anfang Mai gepflanzt werden.

Hans Gegenfurtner

Das **Gießen** von im Gewächshaus oder Freiland ausgepflanztem Gemüse sollte nur an Blatt-Tagen erfolgen. Gießen sollte man eher selten, dann aber ausgiebig mit mindestens 15–20 l/m².

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Veredeln nach dem Mond

Bei aufsteigendem Mond entfalten die Pflanzen eine größere Aktivität in den Teilen oberhalb des Erdbodens. Es ist deshalb der geeignete Zeitraum um zu veredeln und die Edelreiser abzunehmen. Optimal ist es, wenn dies an den Frucht-Tagen erfolgt.



Verabschiedung von Friedhelm Haun (3.v.l.), dem langjährigen Kreisfachberater und Geschäftsführer im KV Kulmbach und Übergabe der Gartenpfleger-Urkunde an Rainer Rauh (3.v.r.). Mit dabei (v.l.n.r.): die beiden 2. Vorsitzenden Jeannette Simon-Tischer und Birgit Wunderatsch sowie Hans Schilling (KV Forchheim) und Bezirksvorsitzende Gudrun Brendel-Fischer. Friedhelm Haun bleibt dem Bezirksverband als Schatzmeister erhalten.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gartenfreunde,

wir alle freuen uns auf die ersten Frühlingsboten in unseren Gärten und in der Natur. Mehr Wärme, mehr Sonne, mehr Unternehmungen, mehr Gemeinschaftserlebnisse, das wünschen wir uns. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass uns Corona endlich verlässt und keine Mutation mehr nachkommt.

Pandemiebedingt hat unsere Vereinsarbeit in den Wintermonaten gelitten. Kein Adventsbasteln, keine Weihnachtsfeier, kein Neujahrstreffen, kein Fachvortrag konnte stattfinden – dies hat zweifelsohne dazu geführt, dass sich Kontakte stark reduziert haben. Umso wichtiger ist es, nun wieder mit Aktivitäten zu starten, um unsere Mitglieder anzusprechen, aber auch um Interesse für unsere Arbeit zu wecken und Menschen für eine Vereinsmitgliedschaft zu gewinnen.

Natur- und Klimaschutz sowie eine Besinnung auf eine bewusstere Lebensführung nehmen in der öffentlichen Diskussion breiten Raum ein. In unseren Obst- und Gartenbauvereinen wird nicht nur darüber diskutiert, sondern wir geben gute Beispiele und vermitteln nachhaltige Alltagskompetenz. Dies müssen wir noch besser herausstellen.

Hier ein Projekt, für das wir sehr viel Zuspruch erhalten und eine Warteliste haben: Mit unserem Seminarangebot »Zertifizierter Obstbaumpfleger« bieten wir ein hochwertiges Qualifizierungsangebot an, das mit einer anspruchsvollen Prüfung in Theorie und Praxis abschließt. Damit wollen wir auch Mitarbeiter von Kommunen und Landkreisen ansprechen, die Flächen im öffentlichen Bereich betreuen. Derartige Angebote sind dringend notwendig, wenn man bedenkt, dass der Bayerische Staat in den kommenden Jahren sehr viel Geld in die Neupflanzung von Streuobstbeständen investiert.

Unser Team aus Oberfranken wünscht Ihnen ein blüten-, obst- und gemüsereiches Jahr und eine stabile Gesundheit.

Gudrun Brendel-Fischer

Gudrun Brendel-Fischer, MdB

1. Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberfranken für Gartenbau und Landespflage e.V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im März

- 66 Gärtnern mit dem Mond
- 68 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Traubenzypressen, Frühjahrsschnitt bei Halbsträuchern, Gedenkemein, Monatstipps
- 70 Gemüsegarten
Überwinterete Kohlpflanzen, Küchenkräuter, Direktsaat oder Pflanzung?, Bestell-Liste für Saatgut
- 73 Obstgarten
Schnitt älterer Bäume, Erziehung von Jungbäumen, Pyramidenkrone, Fremdbewuchs auf Obstbäumen

Pflanzenporträts

- 76 Bienenpflanze: Stiefmütterchen
- 76 Wildobst: Baum-Hasel

Garten/Landschaft/Natur

- 77 kurz & bündig
Stunde der Wintervögel, Leserbild
- 78 Minierende Fliegenlarven an Gemüse
Biologie und Lebenszyklus, Rübenfliege, Pflanzen schützen
- 80 VIELFALTSMACHER:
Das blaue Band des Frühlings, Blütenfest unter Bäumen, Kleine Juwelen, Attraktive Begleitung
- 82 Projekt »GartenKlimA«: Umfrage zum Klimawandel-Bewusstsein
Gärtner im Klimawandel, Phänologie, Hitze und Trockenheit, Vorteile
- 84 Blutdruck in Balance – mit Mistel, Weißdorn, Brennnessel
Heilpflanzen, Blutdruck-Senker aus dem Garten, Rezepte
- 86 Das Leben erwacht
Pflanzen für die Frühjahrskur, Vorfrühlings-Blüher
- 89 Weiden-Blumenkasten flechten

Landesverband aktuell

- 90 Sprachrohr des Landesverbandes »Goldene Rose« Wolfgang Lippert, Wahl Präsident und Vizepräsident, »Basisdialog« in Unterfranken
- 94 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Große Obstbaumaktion in Eggolsheim, Vereinsausflug nach Tiefengrün
- 87 Aus dem Garten in die Küche
Rezepte für das erste Grün im Frühling
- 92 Bezugsquellen
- 94 Impressum
- 95 Mit Flori die Natur erleben
Flori's Streuobstwiesenplan



Es gibt eine Fülle schöner und gartenwürdiger Sorten der Armenischen Traubenzypresse wie 'Atlantic' ...



... oder 'Album' (o.).

Die Blüten der Schopfigen Traubenzypresse (M.li.) sind im oberen Teil auffallend gestielt und zu einem Schopf zusammengefasst.

Die Himmelblaue Traubenzypresse (M.re.)
erfreut durch himmelblaue Blüten.

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

In naturverbundenen Philosophien stößt man manchmal auf die Anschauung, dass in der Zeit zwischen Winter- und Sommersonnenwende die Erde »ausatmet«, und dass durch dieses »Ausatmen« Pflanzen, die unter der Erdoberfläche schlummern, ans Licht getrieben werden. Dazu gehören natürlich auch viele Zwiebelpflanzen wie zum Beispiel Traubenzweig, die dem Garten im Frühling die erste Farbe verleihen.

Traubenhazinthen

Traubenzypresse werden botanisch in der Gattung *Muscari* zusammengefasst. Sie sind etwas weniger auffallend als Tulpen oder Narzissen, aber dennoch sehr reizend. Ihre kleinen, aus kugeligen Einzelblüten zusammengesetzten Blütentrauben verströmen altmodischen Charme und erinnern mich immer ein wenig an den Garten meines Großvaters, wo sie im Mengen wuchsen.

Die meisten Sorten (bis auf wenige weiße oder rosafarbene) bewegen sich im Himmelblau-Blauen Spektrum – eine begehrte Farbe, die sie zu ausgezeichneten Begleitern z. B. für hochrote, dunkelrote oder auch rosafarbene Tulpen macht, wobei zu tiefroten Tulpen himmelblaue, zu rosafarbenen dagegen rein- oder dunkelblaue *Muscaris* am besten aussehen.

Die Gattung gehört interessanterweise zur Familie der Spargelgewächse (*Asparagaceae*). Die Blüten erscheinen in der Regel zwischen März und Mai, die Wuchshöhen bewegen sich – natürlich sortenabhängig – um die 20 cm. Sie bevorzugen humose, lo-



Schöne Blühpartner zu Traubenzypressen sind z. B. mittelfrüh blühende Tulpen, aber auch Narzissen, die sich zum Verwildern eignen.

ckere und gut durchlässige Böden in Sonne oder Halbschatten. Alle eignen sich gut zum Verwildern und säen sich aus, so dass am zusagenden Standort mit der Zeit ganze Bestände entstehen. Auch als frühe Insektennährpflanzen sind sie interessant: Sie bieten Pollen für Wildbienen wie z. B. die Gehörnte Mauerbiene.

Klassiker: Armenische Traubenvyazinthe

Muscaris armeniacum ist die wohl bekannteste und am häufigsten gesehene Traubenzypresse und – wenn Standortansprüche erfüllt werden – ein anspruchsloser Massenblüher. Es gibt schöne Sorten wie 'Atlantic' (leuchtend blau), 'Valerie Finnis' (himmelblau) oder 'Album' (weiß).

Neben den oben erwähnten Tulpen bieten sich besonders die blaublühenden Sorten auch für eine Kombination mit kleinen Narzissen mit Wildcharakter an, wie z. B. die bekannte 'Tête à tête' (gelb) oder die robuste und farbenfrohe 'Jetfire' (gelb mit oranger Krone). Ausnehmend hübsch sind auch zweifarbig Sorten der Armenischen Traubenhazinthe, in der Regel blau mit weißer Spitze, wie 'Peppermint' (him-melblau) oder 'Helena' (kräftig blau).

Andere gartenwürdige Arten

Ganz reizend ist die Himmelblaue Traubenhazinthe (*M. azureum*). Bei ihr sind die Einzelblüten weniger perlenartig, sondern eher offen und sternförmig und, wie der Name schon sagt, himmelblau. Aber wie bei fast allen Arten gibt es auch hier eine Albinoform: Die Sorte 'Album' blüht weiß! Mit 15 cm Wuchshöhe bleibt sie etwas kleiner als *M. armeniacum*.

Häufig im Handel zu finden ist auch die Aucher-Traubenhazinthe (*M. aucheri*) mit etwas gedrungener Blütentraube, z. B. die schöne reinweiße Sorte 'White Magic'. Ungewöhnlich und nicht so häufig in Gärten gesehen ist die Breitblättrige Traubenhazinthe (*M. latifolia*).

hyazinthe (*M. latifolium*) mit meist nur einem deutlich breiteren Blatt und zweitonigen Blüten, die oben hellblau und in der unteren Hälfte schwarzblau sind. Sie empfiehlt sich für die Schaffung »blauer Seen«, auch im Bereich von Gehölzen.

Völlig aus dem Rahmen fallen die Blüten der Schopfigen Traubenvioline (*M. comosum*): Ihre dunkelvioletten Blüten sind in der oberen Traubenhälfte lang gestielt, was ihnen das »schopfige« Aussehen verleiht. Mit 25 cm Höhe ist sie zudem eine der höchsten der Gattung und eignet sich sogar zum Schnitt.

Frühjahrsschnitt bei Halbsträuchern

Halbsträucher finden sich eigentlich in jedem Garten. Sie sind eine Art Zwitter zwischen normal verholzenden Sträuchern und krautigen Pflanzen: Bei ihnen verholzt hauptsächlich die Basis, während die oberen Triebbereiche, ungefähr zu zwei Dritteln bis zur Hälfte, weich und krautig bleiben.

Botanisch werden sie in die Gruppe der Chamaephyten eingeordnet. Darunter finden sich so bekannte Gartenpflanzen wie Schmetterlingsflieder (*Buddleia davidii*), Blauraute (*Perovskia abrotanoides*), Bartblume (*Caryopteris x clandonensis*) oder Färber-Ginster (*Genista tinctoria*), aber auch viel verwendete Heil- und Küchenkräuter wie z. B. Eberraute, Küchen-Salbei oder Thymian.

Anders als Stauden regenerieren sich Halbsträucher nicht aus dem Wurzelstock, sondern aus Erneuerungsknospen an den holzigen Pflanzenteilen. Immer wieder stelle ich fest, dass die Unsicherheit, wie man denn mit diesen Halbsträuchern verfahren soll, sehr groß ist – sowohl die Notwendigkeit von Schnittmaßnahmen als auch das Wann und Wie betreffend. Fassen wir deshalb die wichtigsten Regeln noch einmal zusammen:

MUSS ÜBERHAUPT REGELMÄSSIG GESCHNITTEN WERDEN? ODER REICHT AB UND ZU?

Die erste Frage kann man klar mit Ja, die zweite mit Nein beantworten. Ein regelmäßiger jährlicher Schnitt ist wichtig, weil Halbsträucher am diesjährigen Trieb blühen. Je mehr diesjährige Triebe die Pflanzen haben, desto reichlicher (und vielfach auch größer!) fällt die Blüte aus. Ein kräftiger Rückschnitt fördert den Austrieb der Erneuerungsknospen und damit die Bildung neuer Triebe.

Auch bei Pflanzen, bei denen die Blüte nicht im Vordergrund steht, fördert der Rückschnitt einen Austrieb in den unteren Bereichen und damit einen dicht buschigen, harmonischen Wuchs. Das unschöne Verkahlen von unten wird verhindert.

WANN MUSS GESCHNITTEN WERDEN, IM HERBST ODER IM FRÜHJAHR?

Ganz klar im Frühjahr! Viele Halbsträucher stehen in Bezug auf Winterhärte nicht in vorderster Front und können im Winter leicht einmal kräftig zurückfrieren. Dies geschieht in der Regel von den Spitzen her und setzt sich nach unten hin fort.



Die Eberhardtia zeigt sich im zeitigen Frühjahr recht kahl und verholzt. Wie jedes Frühjahr erhält sie einen kräftigen Rückschnitt, woraufhin ein üppiger Austrieb auch an der Basis erfolgt.

Monatstipps

- Sobald der Boden offen und schon etwas abgetrocknet ist, können Pflanzarbeiten oder noch letzte Vorbereitungen dazu erfolgen.
- Sobald es wärmer wird, steht das Unkraut in den Startlöchern. Rechtzeitig mit der Bekämpfung beginnen und die Beete zumindest einmal mit der Hacke durchziehen.
- Trockene Staudenstängel können nun zurückgeschnitten werden. Gerade bei Grashorsten den richtigen Zeitpunkt nicht verpassen: Wenn schon der junge Austrieb zwischen den alten Stängeln erscheint, wird es mühsam.
- Bei Wärme und Trockenheit kann der Komposthaufen umgesetzt und der fertige Kompost entnommen und durchgesiebt werden, sodass er nach dem ersten Unkrautgang in dünnen Schichten auf die Beete aufgebracht werden kann.
- Schnittmaßnahmen an Gehölzen durchführen.
- Balkonkästen und Pflanzgefäße können bereits mit robusten Frühjahrsblühern bestückt werden.

Wenn man Triebe schon im Herbst stark zurückschneidet, kann es passieren, dass zu viele Pflanzenteile mit Erneuerungsknospen erfrieren und im schlechtesten Fall im Frühjahr überhaupt kein Austrieb mehr stattfindet.

WIE MUSS GESCHNITTEN WERDEN?

Von den Triebspitzen her kann die Hälfte bis zu zwei Dritteln zurückgeschnitten werden. Man braucht nicht allzu zaghaft sein, sollte jedoch darauf achten, nicht in dicke Stämme bzw. stark verholzte Teile im untersten Bereich der Pflanzen hineinzuschneiden. Dort befinden sich nämlich nur noch wenige oder gar keine Erneuerungsknospen mehr, und wenn dann oberhalb alles entfernt worden ist, kann es mit dem Neuaustrieb schwierig werden.

Gedenkemein: Reizende Frühjahrsblüher und nützliche Bodendecker

Im Gegensatz zum Vergissmeinnicht gehören Gedenkemein zur Gattung *Omphalodes*. Der bekannteste Vertreter ist wohl das Frühlings-Gedenkemein (*O. verna*). Von März bis Mai schmückt sich dieser robuste und wüchsige Bodendecker mit himmelblauen Blüten, die über frischgrünen, eiförmigen Blättern stehen. Die Pflanzen treiben Ausläufer und bilden so mit der Zeit teppichartige Bestände, die dem Unkraut nur wenig Chancen lassen. Wie bei vielen anderen Gattungen gibt es auch hier eine Albinoform, die Sorte 'Alba' mit reinweißen Blüten, die ebenso reizend sind wie die der Normalform.

Ähnlich ist das Kaukasus-Gedenkemein (*O. cappadocica*), mit etwas größeren Blüten in dunklerem Blau, horstigem Wuchs und wintergrünen Blättern, allerdings etwas weniger winterhart als *O. verna*. Es gibt schöne Sorten wie 'Starry Eyes' mit weiß-blauen, sternförmig gezeichneten oder 'Lilac Mist' mit fliederfarbenen Blüten. Beide Arten eignen sich vorzüglich zur Pflanzung im Halbschatten vor und zwischen Gehölzen in lockeren, humosen und leicht sauren Böden, die niemals ganz austrocknen sollten.

Helga Gropper



Das Kaukasus-Gedenkemein wächst horstiger als das Frühlings-Gedenkemein und hat größere Blüten in einem dunkleren Blau.



Große Auswahl an Gewächshäusern

ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM DEN GARTEN

BEWÄHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“

ALLE PRODUKTE ONLINE:
WWW.BECKMANN-KG.DE

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN
GRATISKATALOG ANFORDERN



QR-Code scannen &
Newsletter erhalten

Ing. G. Beckmann KG
Simoniusstraße 10 | 88239 Wangen
Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de



Aktuelles im:

Gemüsegarten

»Je größer der Staub im Märzen, desto schöner die Ernte der Erbsen.« Krümelt der Boden früh und ermöglicht damit eine frühe Saat der Pal-erbsen, bewirkt dies längeres Grünwachstum – und damit am Ende größerer Fruchtansatz.

Auch die wüchsigeren Markerbsen konnten die letzten Jahre schon ab Ende März in den Boden. Sicherheitshalber kann das Beet bei nachfolgenden Frosttagen mit Vlies bedeckt werden. Die Blüten setzen nämlich bei einer bestimmten Tageslänge ein. Spät gesäte Erbsen blühen schnell und setzen wenig an.

Überwinternte Kohlpflanzen

Wenn ich noch restliche Grünkohl- oder Senfkohlpflanzen (Pak Choi) im Garten stehen habe, weiß ich einerseits: Sie sollten schnell entfernt werden, damit die Überwinterung von Kohlblattläusen und der Weißen Fliege (Kohlmottenschildlaus) unterbrochen ist.



Weil ich aber kaum einmal frühen Kohlrabi anpflanze, gönne ich mir (und zugleich den früh fliegenden Insekten) immer das gelbe Blütenfeuerwerk zur Zeit der Rapsblüte. Rote Grünkohlsorten präsentieren sich als Zierpflanzen, vom Senfkohl ernte ich dann sechs Wochen später neues Saatgut.

Küchenkräuter nicht in die Küche!

Wenn die Tage wieder länger werden, sich im Garten aber noch kein Grün regt, kauft sich so mancher Kräutertöpfchen, um schon gleich etwas Frühlingsaroma auf den Tisch zu bringen. In der Küche legen Schnittlauch, Petersilie und Basilikum aber allzu schnell zu. Selbst am Südfenster fehlt

Im Gewächshaus überwinterter Asia salat. Im kleinen Zustand überwintern die Pflänzchen und legen dann mit zunehmendem Licht richtig los.

die zur Zimmertemperatur nötige Lichtintensität. In der Folge werden die Pflanzen lang, bleich und wenig aromatisch.

Besser ist es, die Töpfe bei gut 15 °C und zugleich möglichst hell aufzustellen, dann kann man lange davon abschneiden. Lediglich Basilikum kann bis zu 18 °C warm stehen.



Ganz schlechte Topfqualität bei Schnittlauch: Am besten sofort in einen etwas größeren Topf mit Geraniererde geben!

Direktsaat oder Pflanzung?

Profigarbeiter sind bei einigen Kulturen in den letzten Jahren von der Saat zur Pflanzung übergegangen. Bei Feldsalat, Zwiebeln, Gurken, Zucchini, Kürbis oder Herbstsalaten ist die Saat ins Beet ebenso möglich und üblich wie die Voranzucht, beim Hobbygärtner zum Beispiel in Multitopfplatten. Wie so vieles im Leben kann die Voranzucht sowohl viele Vorteile als auch Nachteile bringen.

In Trockensommern kann es von Nachteil sein, dass gepflanzte Gemüse weniger tiefreichende (Pfahl-)Wurzeln bilden. Vorteilhaft vor allem bei knapper Beetfläche ist es, dass Pflanzgemüse bei der Vorkultur drei oder vier Wochen mehr Zeit lässt. Dadurch sind Bodenpflege und Unkrautbekämpfung erleichtert, eine engere Kulturfolge und mehr Ernten möglich.

Wer Zwiebeln schon im März (immer etwa 10 Korn) in Multitöpfchen aussät, hat

Dieser Schwarzkohl (o.) hat den vergangenen milden Winter in Bamberg überlebt und beginnt zu blühen.

Links: Blühender Pak Choi, der unter Vlies auf dem Beet überwintert hat – fast eine Zierpflanze in strahlendem Gelb.



Spinat in Multitopfplatten angezogen. Die Pflanzung erspart mindestens 4 Wochen, die Ernte wird deutlich verfrüht. Die Keimphase findet bereits am Fensterbrett statt.

nicht mit verkrusteten Beetoberflächen zu kämpfen, und die Ernte nach der Auspflanzung (bis Ende April) ist früher zu erwarten als bei Direktsaat ins Beet. Nur Steckzwiebeln sind noch schneller.

Gurkengewächse keimen gut, wenn die erste Maihälfte mild verläuft. Feldsalat kann man ab Anfang Juli in Multitopfplatten säen (immer etwa 6 Korn je 4er Topf), gepflanzt wird dann nach der ersten Augustwoche.

Brennnesseln im Gemüsegarten

Die Brennnessel, Heilpflanze des Jahres, kann in größeren Gemüsegärten durchaus ein sinnvoller Gast sein. In sandigeren Böden kann man ihre Ausläufer gut im Zaum halten. In größeren Gärten mit schwereren Böden lässt sich die Brennnessel sehr gut im Randbereich von Obstgarten, Kompostplatz oder Garage halten.

Zahlreiche Veröffentlichungen geben Hinweise zur vielfältigen Gesundheitswirkung der Großen Brennnessel (*Urtica dioica*). Früher nutzte man den mineralstoff- und vitaminreichen ersten Grünaustrrieb als Kükenfutter. Dazu schnitt man bis zu 20 cm lange Triebe in feine Querstreifen. Wer die

mit Brennhaaren bewehrte Pflanze richtig, also in einer von unten nach oben streifen-den Bewegung anfasste, brauchte dazu nicht einmal Handschuhe.

Für Küchenzwecke sollte man jüngere, höchstens 15 cm lange Triebe nehmen, dann braucht man die noch nicht verholzten Stielteile nicht auszusondern. Man blanchiert kurz und verarbeitet das Grüngemüse dann weiter. Es ist für alle Spinatrezepte geeignet, z. B. auch für Spinatpizza. (Siehe auch Rezeptidee im »Gartenratgeber« 2/2020: Maultaschen)

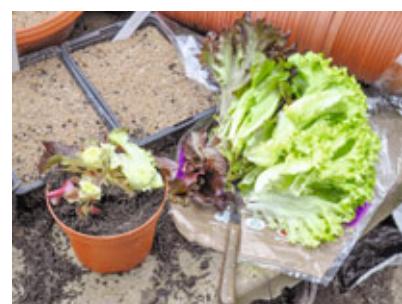
Nashornkäfer im Kompost

Vor dem Herrichten der Beete ist der richtige Zeitpunkt zum Ausbringen von Kompost, manche schaufeln den unfertigen Kompost jetzt auch um. Wer Gehölzschnitt zur Kompostierung nutzt, trifft gar nicht so selten dicke und auch kleinere Engerlinge in Mengen an. Das können Rosenkäfer sein, bei mir sind es die größeren, etwas weniger behaarten Nashornkäfer. Die Larven entwickeln sich über mehrere Jahre im Kompost. Sie haben sich verraten durch vereinzelt gefundene erwachsene Tiere. Seltener sind es auch Puppen.

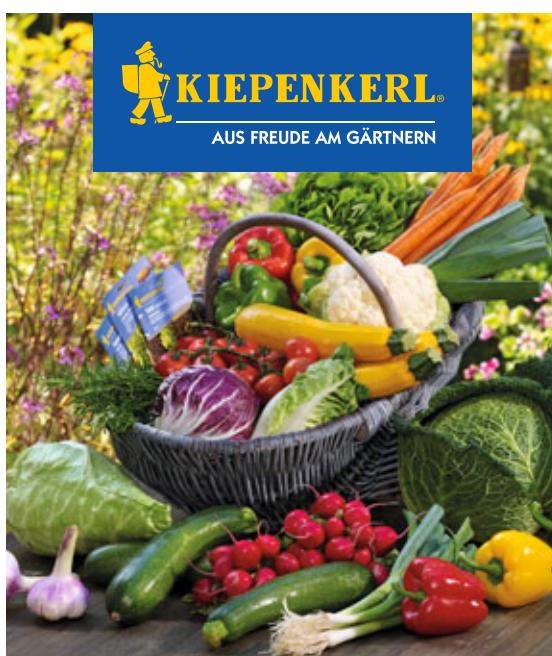


In einem naturnahen Garten schafft eine Schnitthecke von Brennnesseln fast ein bisschen Ordnung. Nach regelmäßigem Rückschnitt (z. B. zur Nutzung in Smoothies) treiben die Brennnesselstängel immer wieder durch.

Der Nashornkäfer ist streng geschützt. Er darf eigentlich nicht gestört werden. Wir dürfen den Kompost laut Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde aber umsetzen, wenn nebenbei die Tiere gesammelt



Derzeit sind an der Gemüsetheke Salate mit Wurzelballen stark im Kommen. Wer die Ballen nach der Ernte eintopft, kann man in ca. vier Wochen mit einem zweiten Schnitt rechnen. Achtung – nicht zu tief schneiden! Das Herz jeder Einzelpflanze muss unversehrt bleiben. Versuche mit der Auspflanzung im Frühbeet oder Gewächshaus mit humosem Boden lohnen ganz bestimmt.



GESUND UND LECKER!

Entdecken Sie viele tolle Neuheiten für 2022 in unserem umfangreichen Sortiment. Durch unsere langjährige Erfahrung und unser spezielles Know-How erhalten Sie Saatgut von höchster Qualität.

Lassen Sie sich von der großen Auswahl an Kiepenkerl-Saatgut inspirieren!

Bruno Nebelung GmbH
info@kiepenkerl.de
www.kiepenkerl.de





Nashornkäfer und Larve, gefunden beim Umsetzen des Komposts

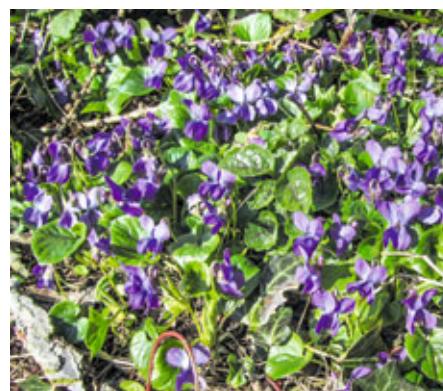
Rechts oben: Kaisermantel (Weibchen), Schmetterling des Jahres
Rechts: Veilchen sind Raupenfutter und ein wunderbarer Hingucker – auch auf jedem Salatbüfett.

und in den neuen Kompost wieder eingesetzt werden. So gehen die nebenan untergebrachten Hühner, die das Geschehen immer sehr aufmerksam, manchmal geradezu gierig verfolgen, leider leer aus. Am schwierigsten ist es, den seltenen Gast zu fotografieren: Legt man eine der scheinbar tragen Larven auf den Kompost, hat sie sich meist schon eingegraben, bevor der Fotoapparat in Positur gebracht ist.

Die Kompostbewohner sind äußerst wertvoll: Sie zerkleinern holzige Teile und wühlen die halbfertige Kompostmasse wirksam durch. Im Unterschied dazu findet sich der gefräßige und gefürchtete Engerling des Maikäfers nicht im Kompost: Er geht nur an lebende Wurzeln.

Kaisermantel – Sommer-Gaukler mit aufregendem Lebenslauf

Dieser große, prächtig orange-schwarz gemusterte »Schmetterling des Jahres« ist eigentlich ein Bewohner lichter Wälder. Er braucht zur Eiablage borkige Bäume, an deren Fuß Waldveilchen oder Wohlriechende Veilchen in nennenswerter Menge vorkommen. Nach der Eiablage im Som-



mer an den Baumstamm stärken sich die winzigen Jungraupen zunächst an ihrer Eihülle. Erst im Frühjahr wandern sie nach unten zu den Veilchen, deren Blätter sie fressen. Man sieht sie selten, weil sie nur in Nachtschichten fressen; tagsüber verstecken sie sich unter Blättern. Lediglich die angefressenen Veilchenblätter verraten ihre Anwesenheit.

Nach der Verpuppung an Pflanzenstängeln schlüpfen dann im Sommer die Falter. Um erneut Eier zu produzieren brauchen sie Blütennahrung, unter anderem von Brombeeren oder Disteln. Wer Veilchen im Garten hat – vielleicht als Deko für den Salat – und zusätzlich in der Nähe einen borkigen Baum stehen, der könnte auch dem Kaisermantel Quartier bieten. Wichtig ist ein niedriger Pflanzenbestand im Bereich der Veilchen. Das Weibchen legt

Weitere Arbeiten

- In den meisten Jahren geht es auf den Beeten los mit den ersten Aussaaten von Radieschen, Schnittsalat und Palerbsen sowie mit der Pflanzung von Salaten, im Frühbeet und Kleingewächshaus zudem mit der Saat von Gartenkresse und der Pflanzung von Kohlrabi und weißem Stückrettich.
- Sollten wie im Vorjahr nochmals zweistellige Frostgrade drohen, deckt man die Beete im Gewächshaus zusätzlich mit Verfrühungsvlies ab.
- Frühes eigenes Grün gewinnt, wer Gartenampfer und Schnittlauch mit einer Doppellage Vlies oder Rhabarber mit einem dunklen Eimer abdeckt.
- Nach dem feuchten Vorjahr empfiehlt sich unter solch geschützten Beetsstellen außerdem eine wiederholte Schneckenkontrolle.
- Zur Monatsmitte Beginn der Anzucht von Tomaten und Andenbeeren.
- Nach dem vielerorts milden Winter sollte man früh abblühende Unkräuter wie Gemeines Kreuzkraut, Behaartes Schaumkraut, Ehrenpreis-Arten und Vogel-Sternmiere ausjäten, bevor sie Samen ausstreuen.

nämlich seine Eier nur ab, wenn es die Veilchen deutlich wahrnehmen kann. Wer keinen so gut geeigneten Standort hat, könnte auch am Waldrand Veilchenblüten sammeln – und dabei Ausschau halten nach den Raupen des Kaisermantels. Sie sind schwarz mit zwei auffälligen, dünnen hellgelben Streifen entlang der Rückenlinie und rundum dicht mit verzweigten, orangegelben Borsten besetzt. *Marianne Scheu-Helgert*

Bestell-Liste: Saatgut neue und bewährte Sorten (siehe Ausgabe Januar 2022, S. 10–13)

Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · Internet www.gartenratgeber.de/shop

Gemüse-Sorten

141	Mini-Pflaumentomate 'Nugget' (6 Korn)	€ 4,99
142	Mexikanische Mini-Gurke 'Mateo' (8 Pflanzen)	€ 2,99
143	Bio-Kohlrabi 'Blau' (ca. 60 Pflanzen)	€ 2,29
144	Gelbe Rüben 'Harlequin-Mix' (Saatband, 5 m)	€ 3,99
145	Bio-Snack-Paprika 'Flynn' (6 Pflanzen)	€ 4,99
146	Bio-Wildtomate 'Rote Murmel' (9 Pflanzen)	€ 3,99
147	Bio-Mangold 'Fireworks' (ca. 25 Pflanzen)	€ 3,59
148	Bio-Zitronenmelisse (ca. 40 Pflanzen)	€ 2,99
161	Bio-Asia-Salat Pak Choi (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,95
162	Kopfsalat 'Grazer Krauthäuptel' (150 Pflanzen)	€ 2,95
163	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (20 Korn)	€ 2,95
169	Bio-Ochsenherztomate 'Cuor di Bue' (10 Pflanzen)	€ 3,96
164	Pastinake 'Aromata' (ca. 400 Pflanzen)	€ 3,10
165	Bunte Salatplatte (Saatband, 80 x 10 cm)	€ 3,10
166	Radieschen 'Rudi' (Saatband, 5 m)	€ 2,75
167	Chili 'Lila Luzi' (18 Korn)	€ 3,10
168	Grünkohl 'Lerchenzungen' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,75
170	Rosenkohl 'Idemar' (40 Pflanzen)	€ 3,10

Bewährte Sorten

149	Stabtomate 'Rondino' (5 Korn)	€ 3,99
150	Cherry-Tomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 5,49
151	Kirschtomate 'Zuckertraube' (8 Pflanzen)	€ 2,99
171	Zitronentomate 'Citrina' (ca. 25 Korn)	€ 2,95
152	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
153	Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (5 Pflanzen)	€ 2,99
154	Zuckerknäckerbse 'Nairobi' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99
156	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von **€ 50,00 liefern wir portofrei.**

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Blütenmischungen

196	'Felgers Bienen Sommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienen Sommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m ²)	€ 85,00
198	Mehrjährige Blumenwiese 01 (10 m ²)	€ 7,00
199	Mehrjährige Blumenwiese 01 (100 m ²)	€ 39,00
157	Blumemischung 'SPERLI'S Naturgarten' (ca. 3 m ²)	€ 3,99

Blumen-Neuheiten

158	Blüten-Basilikum 'Floral Spires' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,99
159	Löwenmäulchen 'Twilight Mix' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,99
160	Wilde Kornblume (3 – 5 m ²)	€ 2,29



Wenig gepflegte Bäume sollten durch Schnitt wieder in Form gebracht werden. Nach unten hängendes Fruchtholz ist zu entfernen.

Aktuelles im: Obstgarten

Der März steht für Neuanfang und ist als Beginn des Frühlings ein besonders wichtiger Monat für Menschen, Tiere und Pflanzen. Anfang bis Mitte des Monats erfolgt bei den meisten unserer Obstarten der Austrieb.

Obstbaumschnitt an älteren, ungepflegten Bäumen

Für Steinobstarten empfiehlt sich ein möglichst später Schnitttermin im Winter, alternativ ein Schnitt unmittelbar nach der Ernte im Sommer. Der Grund hierfür ist vor allem in der höheren Empfindlichkeit dieser Obstarten für bestimmte Holzkrankheiten wie den bakteriellen Rindenbrand (*Pseudomonas*) oder verschiedene pilzliche Erreger zu sehen.

Der März ist aber auch für alle anderen Baumobstarten noch ein guter Termin für den Winterschnitt. Betrachtet man Streuobstwiesen oder schaut über die Gartenzäune, stellt man fest, dass nur wenige Obstbäume dem zumeist empfohlenen Kronenaufbau aus unseren Lehrbüchern entsprechen. Die grundlegende und funktionale Struktur einer Rund-, Pyramiden- oder Oeschbergkrone ist bei vielen Bäumen nicht oder nicht mehr erkennbar. Das liegt daran, dass die Bäume entweder schon in den Jahren nach der Pflanzung keine entsprechende Erziehung erhalten haben oder im Alter über viele Jahre überhaupt nicht mehr geschnitten wurden.

In solchen Fällen wird der Obstbaumschnitt schwieriger. Zumeist ist es nicht mehr möglich und auch nicht sinnvoll, solche Gehölze in eine andere Grundform zu zwingen. Sie müssen also entsprechend der vorhandenen Gestalt weiterbehandelt werden. Bei richtigem und regelmäßigem Schnitt ist es aber auch bei solchen Bäumen möglich, wieder befriedigende Erträge zu erzielen.

Schnitt ist vor allem auch Lichtmanagement. Für Blütenbildung und gutes Fruchtwachstum ist es unerlässlich, dass möglichst alle Baumteile gut belichtet sind. Man beginnt beim Schnitt solcher Bäume daher zunächst damit, dickere Äste, die das Kroneninnere verdunkeln bzw. zu dicht

Bierfreunden dürfte wohl der Begriff »Märzen« bekannt sein, der direkt auf den Monatsnamen zurückgeht: Früher wurde im März ein besonders starkes und damit haltbares Bier hergestellt, da es laut Bayerischer Bierordnung zwischen Georgi (23.4.) und Michaeli (29.9.) verboten war zu brauen und man daher für die kommenden Monate vorsorgen musste.

beieinander oder übereinander liegen, ganz zu entfernen. Bei Bäumen, die über viele Jahre gar nicht mehr geschnitten wurden, sollte man stärkere Eingriffe allerdings über mehrere Jahre verteilen, d. h. nicht mehr als 3 bis 4 starke Äste auf einmal herausnehmen.

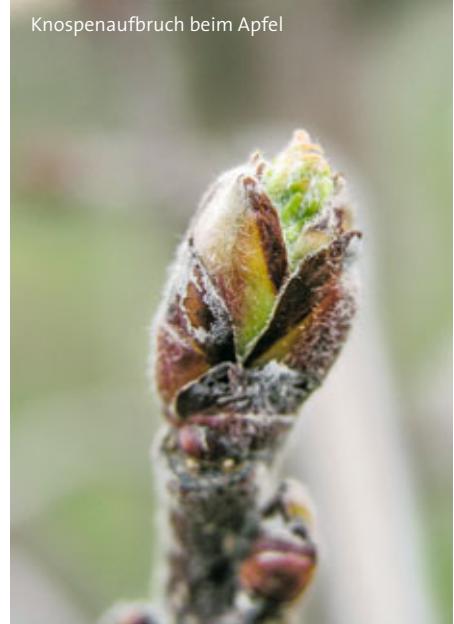
Im nächsten Schritt schneidet man mehrjähriges, nach unten hängendes Fruchtholz auf jüngere, leicht nach oben wachsende Triebe zurück. Als dritte Maßnahme entfernt man die steil nach oben wachsenden, einjährigen Wasserschosse, und zwar möglichst ohne Stummel, da ansonsten im kommenden Jahr dort erneut unerwünschte Triebe entspringen. Totholz sollte in einem weiteren Schritt herausgenommen werden.

Erziehung von Jungbäumen als Spindel

Junge Obstbäume sollten von Anfang an eine konsequente Erziehung erhalten. Je besser dies gelingt, umso leichter fällt der Schnitt in späteren Jahren. Als Baumform für kleinkronige Gehölze auf schwachwachsenden Unterlagen empfiehlt sich die Erziehung als Spindel. Bei dieser Baumform verteilen sich flach abgehende Seitenäste gleichmäßig und von unten nach oben verjüngend um den Mittelstamm, ganz ähnlich wie bei einem Tannenbaum. Die ersten 60 bis 70 cm über dem Boden

befinden sich keine Triebe. Ist der Stamm der Pflanzware bereits mit flachen, günstig verteilt stehenden Seitentrieben garniert, müssen diese Bäume bei der Pflanzung und in den ersten Jahren wenig bis gar nicht geschnitten werden. Man entfernt höchstens zu tief sitzende Seitentriebe. Der Mitteltrieb und die Seitenverzweigungen bleiben ungeschnitten.

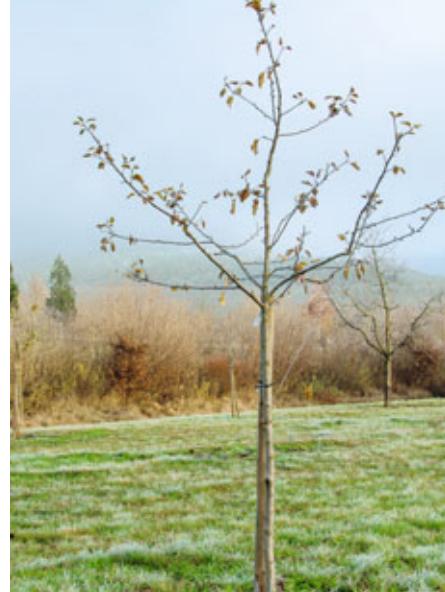
Knospenaufbruch beim Apfel



Auf diese Weise können an gut verzweigtem Pflanzmaterial bereits im Jahr nach der Pflanzung die ersten Früchte geerntet werden. Sind hingegen keine oder nur ungünstig stehende Seitentriebe bei der Pflanzung vorhanden, schneidet man diese Verzweigungen auf zwei Augen zurück und kürzt die Mitte auf etwa 1 m Höhe ein. Auf diese Weise erreicht man in der Regel, dass der Baum im ersten Standjahr die gewünschte gleichmäßige Seitenverzweigung entwickelt. Zur besseren Garnierung



Süßkirschen-Spindel auf schwachwachsender Unterlage



Junger Apfelhochstamm mit erkennbaren Leitästen.

und Förderung des Austriebes kann der Mitteltrieb in ersten beiden Standjahren »gekerbt« werden. Das heißt: Über den Knospen, die austreiben sollen, wird ein kleiner Einschnitt gemacht. Die nach dem Austrieb erscheinenden Seitentriebe können bei Bedarf mit Hilfe von Ast- bzw. Wäscheklammern, Gewichten oder Schnüren zusätzlich flach formiert werden.

Bei der Spindelerziehung gibt es keine Leitäste. Der Baum besteht aus dem dominanten Mittelstamm und den seitlichen Fruchträsten. Um den günstigen Aufbau der sich nach oben hin verjüngenden Spindelform zu erhalten, ist es wichtig, Überbauungen an der Spitze des Baumes zu vermeiden. Zu starke Seitenäste, die den unteren Baumbereich beschatten würden, müssen konsequent entfernt werden.

Erziehung zur Pyramidenkrone

Für die Erziehung von Bäumen auf stärker wachsenden Unterlagen hat sich die sogenannte Pyramiden- oder Rundkrone bewährt. Sie besteht aus der Stammverlängerung und 3 bis 4 seitlichen Leitästen, an denen sich die Fruchträste befinden. Die Höhe, in der die Leitäste am Mittelstamm ansetzen, richtet sich danach, ob man einen Halb- oder Hochstamm erziehen möchte, und liegt zwischen 1,20 und 1,80 m.

Da die Leitäste idealerweise dauerhaft im Baum verbleiben und nicht ausgewechselt werden, sollte ihrer Auswahl besonderes Augenmerk gewidmet werden. Wichtig ist dabei insbesondere der Ansatzwinkel. Sowohl zu steil stehende als auch zu flach abgehende Leitäste sind ungeeignet. Ideal ist es, wenn die Leitäste in einem Winkel von etwa 50 bis 60 Grad ansetzen.

Sind bei der Pflanzung des Baumes keine günstig stehenden Leitäste vorhanden, schneidet man die unbrauchbaren Seitenverzweigungen nochmals auf einen kurzen Zapfen zurück. Im kommenden Jahr entwickeln sich dann in der Regel an diesen oder anderen Stellen neue und geeignete Leitäste.

netere Seitenäste. Die Auswahl der Leitäste wird dadurch um ein Jahr verschoben. Natürlich wäre es wesentlich günstiger, wenn die Baumschulware bereits einen optimalen Aufbau besitzt und geeignete Leitäste vorhanden sind.

Bei der Erziehung von Rundkronen geht es im Unterschied zur Spindel nicht darum, möglichst bald ernten zu können, sondern um den Aufbau eines tragfähigen Kronengerüstes. Leitäste und Stammverlängerung werden daher in den ersten Jahren immer wieder angeschnitten.



Kerben fördert die Austriebsbereitschaft von Knospen.

Fremdbewuchs auf Obstbäumen

Vorwiegend an älteren Obstbäumen ist zu beobachten, dass sich im Laufe der Zeit fremde Organismen auf deren Rinde ansiedeln. In der Vegetationsruhe fallen diese besonders stark ins Auge. In der Regel handelt es sich um Moose, Algen oder Flechten. Allesamt nutzen sie die Rinde der Obstbäume lediglich als Unterlage. Sie dringen nicht in den Baum ein und entziehen ihm auch keine Nährstoffe.

Moose lieben Nässe und finden sich dementsprechend an Stellen, wo Feuchtigkeit zusammenläuft, wie dies beispielsweise in Astgabeln der Fall ist. Auch wenn das Moos auf der Rinde keinen Schaden anrichtet, kann es doch ein Indiz sein, dass zu wenig Licht in die Baumkrone gelangt.

Flechten handelt es sich gar nicht um eigenständige Pflanzen, sondern um eine Lebensgemeinschaft, eine Symbiose zweier Organismen, nämlich eines Pilzes und einer Alge. Dabei versorgt die Alge den Pilz mit Zucker und Kohlehydraten, die sie aus der Photosynthese gewinnt. Der Pilz liefert der Alge im Gegenzug Nährsalze und Wasser, die er aus Regen und Taufeuchtigkeit aufnimmt.

Auch Flechten sind für den Baum völlig unbedenklich und müssen nicht durch Abbürsten oder sonstige Maßnahmen entfernt werden. Zwar hört man gelegentlich, dass Flechten Knospen der Obstbäume überwuchern und so am Austrieb hindern würden. Dies dürfte aber eher eine Ausnahme sein bzw. ein Zeichen für mangelnde Vitalität des Gehölzes, dem man mit entsprechenden Pflegemaßnahmen wie z. B. regelmäßigem Schnitt begegnen sollte.



Geschenk-Abonnement

Ich bestelle

beim Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München
Tel: (0 89) 54 43 05 – 24
E-Mail: abo@gartenbauvereine.org



- Geschenk-Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

- Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift | KD.-Nr.: _____

Anschrift des/der Beschenkten

Vor- und Nachname

Vor- und Nachname

Straße _____ Hausnummer _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Telefon _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

* für Nicht-Mitglieder 22,50 €

Sonstige Arbeiten

- Himbeerruten auf 8–12 Stück pro Meter auslichten.
- Falls noch nicht erfolgt und notwendig, jetzt mit Kompost (max. 2–3 l pro m²) düngen.
- Pflanzung wurzelnackter Gehölze bis Mitte des Monats abschließen, später nur noch Pflanzware im Container verwenden.
- Mehltaubefallene Triebspitzen entfernen.
- Wurzelausläufer entfernen.
- Sobald bei verfrühten Erdbeeren die Blütenknospen sichtbar werden, sollte an sehr warmen Tagen tagsüber die Bedeckung abgenommen werden.
- Leimringe wieder entfernen.
- Wurzelscheiben von Obstgehölzen zur Verbesserung der Wasserversorgung und zur Unkrautunterdrückung abdecken, z. B. mit Rindenmulch.
- Nistkästen für Singvögel aufhängen.
- Nisthilfen für Wildbienen aufstellen.

Algen erkennt man an Verfärbungen der Rinde. Sehr häufig ist die Rotbraune Fadenalge zu beobachten, die auffällige rotbraune Beläge auf den Stämmen bildet und ihnen ein rostiges Aussehen verleiht. Die Rotbraune Fadenalge gehört übrigens auch zur Gruppe der Grünalgen. Die eigenartige Färbung entsteht dadurch, dass der eigentlich grüne Blattfarbstoff, das Chlorophyll, durch einen anderen, stark eisenhaltigen Farbstoff überdeckt wird.

Im Gegensatz zu Moosen, Flechten und Algen stellt ein Befall mit **Misteln** sehr wohl eine Schädigung des Baumes dar, da die Mistel mit ihren Wurzeln in den Baum eindringt und ihm Nährstoffe entzieht. Starker Befall kann sogar zum Absterben der Obstbäume führen. Misteln sollten daher unbedingt im Rahmen des Obstbaumschnittes beseitigt werden.

Erdbeeren verfrühen und putzen

Wer einen Teil seiner Erdbeeren zeitiger ernten möchte, kann die Pflanzen jetzt mit einem Verfrühungsvlies zudecken. Dadurch erreicht man eine Verfrühung der Ernte von etwa einer Woche.

Zuvor empfiehlt es sich unbedingt, die Erdbeerpflanzen auszuputzen. Dazu schneidet man die alten Blätter ab und entfernt sie aus dem Beet. Ebenso entfernt man sämtliche Unkräuter, die zwischen und in den Erdbeerreihen aufgelaufen sind. Diese Maßnahme reduziert die Befallsgefahr durch Krankheiten in der neuen Vegetationsperiode und macht natürlich auch bei nicht verfrühten Erdbeerbeständen Sinn.

Thomas Riehl



Rotbraune Fadenalge

Der Bewuchs mit Flechten und Moosen ist für den Baum unproblematisch.



Bayerisches
Obstzentrum
Hallbergmoos

Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • info@obstzentrum.de

Obstbäume für kleine Gärten

Beratung & Verkauf:
freitags 13–17 Uhr
samstags 9–12 Uhr

**INFORMATIONSTAGE mit
Führungen & Schnittkursen:**

Bitte informieren Sie sich kurzfristig auf unserer Website www.obstzentrum.de!

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig **bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie die Broschüre „**Obst für kleine Gärten**“ an (info@obstzentrum.de)!
- NEU: **allergikerfreundliche Apfelsorten**

Beste Sorten für Ihren Garten:

Freiherr von Hallberg®: der knackige Aroma-Apfel für Genießer

Gräfin Goldach®: allergikerfreundlicher, schmackhafter und attraktiver Apfel

Natalie®: die köstliche Streifenkirsche!

Bayerische Dattelzwetschge: alte Obstart neu entdeckt! Kurios & köstlich!

Moni®: die wohlschmeckende Gourmet-Zwetschge, reift Mitte/Ende August, resistent gegen die Scharkakrankheit

Madenfreies Obst - mit Sicherheit!

Schützen Sie Ihre Früchte mit unseren robusten Schutznetzen **ohne chemischen Pflanzenschutz** zuverlässig vor **Apfelwickler, Pflaumenwickler, Pflaumensägewespe, Kirschfruchtfliege** und vor der gefürchteten **Kirschessigfliege**! Detaillierte Anleitung zur Anwendung liegt bei. Neu: **verbesserte Ausfertigung mit Reißverschluss** und **Schlaufe zum Auflegen der Netze ohne Leiter!**

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Wildobst: Baum-Hasel



Die Baumhasel ist auch als Türkische Nuss, Kretische Nuss oder Kork-Nuss bekannt. Für letztere Bezeichnung sorgt ihre markant dick-borkige Rinde, die besonders mit zunehmendem Alter auffällt.

ALLGEMEINES: Die Baum-Hasel (*Corylus colurna*, Familie Birkengewächse) kennt man eher als aktuell diskutierte, robuste Stadtbaumart oder als Veredlungsunterlage für Haselnuss-Stämmchen, denn als Wildobststart. Ihre dekorativen, in dichten Büscheln stehenden Früchte sind aber essbar und nicht nur eine optische Bereicherung für größere Gärten, Parks oder öffentliche Anlagen.

WUCHS: Die Baumhasel wächst baumartig und bildet eine regelmäßig geformte, kegelförmig bis breitpyramidale Krone. Sie wird auch bei uns, wenn ihr der Standort zusagt, über 10 m hoch und 100 Jahre alt.

Die großen Blätter sitzen wechselständig an den Trieben. Sie werden bis 15 cm lang und 10 cm breit. Die Oberseite erscheint dunkelgrün glänzend, die Unterseite dank der Drüsenhaare etwas rau. Die Ränder sind spitz gezähnt.

BLÜTE: Wie bei der Haselnuss sind männliche und weibliche Blüten getrennt. Die über 10 cm langen männlichen Kätzchen sitzen in Büscheln von drei bis fünf Exemplaren. Die unscheinbaren weibli-

chen Blüten sind purpurfarben. Je nach Witterung beginnt die Blütezeit ab Ende Februar.

Die Fruchtstände sind bizarre Knäuel, die an langen Stilen sitzen. Sie eignen sich wegen ihrer archaischen und sonst unbekannten Form auch gut für die Floristik. Die Früchte selbst sind unter Hüllblättern gut versteckt und etwas kleiner als bei der bekannten heimischen Haselnuss. Die Form der Nüsse schwankt von abgeplattet bis (drei-)eckig. Die Reife setzt ab Ende September bis Anfang Oktober ein. Die Schale selbst ist sehr dick und hart.

KULTUR: Einmal am Standort etabliert ist die Baumhasel sehr widerstandsfähig und muss kaum geschnitten zu werden. Trockenperioden und tiefe Temperaturen werden gut überstanden – eine Tatsache, die sie vermehrt in den Fokus der Grünplaner rückt.

Die Baumhasel ist zwar in erster Linie ein interessantes Gehölz mit eher gestalterischer Funktion, sie kann aber auch als Wildobst mit dekorativer Baum- und Fruchtwirkung betrachtet werden.

Thomas Neder

Bienenpflanze: Stiefmütterchen



Das Stiefmütterchen gilt als Symbol des Andenkens und der Erinnerung. Es kommt in den gemäßigten Zonen Europas und Asiens vor. Bereits seit dem 16. Jahrhundert ist es in unseren Gärten vertreten. Beschrieben wurde es erstmals von Linné. Volksnamen sind auch Ackerveilchen, Dreifaltigkeitskraut, Jelängerjelieber, Samtblümlein, Tag- und Nachtblümlein oder Muttergottesschuh.

HERKUNFT: Der Name des Stiefmütterchens (*Viola tricolor*) geht angeblich auf die Form der Blüte zurück. Die beiden oberen Blütenblätter sollen der Sitz der Stiefmutter sein, die beiden seitlichen Blütenblätter sind den Töchtern vorbehalten – aber das unterste Blütenblatt ist nur für die Stieftöchter bestimmt.

VORKOMMEN: Die Gattung *Viola* umfasst mehrere hundert Arten. Die verschiedenen Unterarten, die auf Kreuzungen und Aufspaltungen beruhen, sind in vielen geographischen Bereichen vertreten. In Europa kommen die Veilchengewächse als niedrige, einjährige oder ausdauernde Kräuter vor. In Mittel- und Südamerika wachsen sie auch Sträucher.

Viola tricolor, das von Anfang April bis September blüht, finden wir auf Wiesen, Brachflächen und Äckern, bevorzugt auf sandigen, sauren und steinigen Böden.

AUSSEHEN: Die unteren Blätter sind herzförmig, der Stängel kantig, hohl und zerbrechlich. Die Pflanze wird ca. 20 cm hoch.

In den Blattachseln sitzen lang gestielte Blüten. Die oberen zwei Kronblätter sind gewöhnlich blauviolett, das untere gelb und die beiden seitlichen weiß oder auch blauviolett. Das untere Kronblatt und die beiden seitlichen zeigen dunklere Streifen,

sog. Duftmale. Diese locken Insekten optisch wie olfaktorisch durch feinen Duft an. Der Nektar befindet sich im Sporn.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Wildpflanzen sind von größter Bedeutung. Der Verlust der Artenvielfalt lässt sich nicht durch Züchtungen ausgleichen, denn Wildpflanzen besitzen Inhaltsstoffe, die bei Züchtungen nicht mehr vorhanden sind. Auch für Ameisen sind die Samen des Wilden Stiefmütterchens von großer Bedeutung. Mehrere Schmetterlinge nutzen es zur Eiablage und als Raupenfutter, vor allem selten gewordene Perlmuttfalter.

Die lange Blütezeit von mehr als fünf Monaten bietet vielen Insekten Pollen und Nektar. Da die Pflanze keiner Pflege bedarf, sollte sie in jedem Garten zu finden sein.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Der Pollen- und Nektarertrag liegt jeweils bei 1, auf einer Skala von 1–4. Auch wenn die Werte gering sind – die lange Blütezeit ist für alle Insekten wichtig und vor allem sind es Wildpflanzenpollen.

VERWENDUNG: Alle oberirdischen Teile sind essbar. Junge Blätter und Triebe können in Salaten verwendet werden oder als Gemüse. Die Blüten eignen sich vorzüglich als essbare Dekoration. *Ulrike Windsperger*

Kurz & bündig

Stunde der Wintervögel 2022

Nun schon zum zwölften Mal hatten der NABU und sein Partner LBV zur winterlichen Vogelzählung eingeladen. Rund 176.00 Menschen haben mitgemacht und über 4,2 Millionen Vögel gezählt. Nur 2021 gab es mit 236.000 mehr Teilnehmende, was vor allem auf die Ausnahmesituation des zweiten Corona-Lockdowns zurückzuführen ist.

Mehr typische Waldarten

Die Top Ten der häufigsten Arten führt wieder der Haussperling an, gefolgt von Kohlmeise, Blaumeise und Amsel. Zu sehen gab es bei der diesjährigen Zählung etwas mehr Vögel als 2021. Sowohl bei der Zahl der gemeldeten Arten als auch bei der Zahl der gemeldeten Vogel-Individuen ging es leicht nach oben. Das liegt vor allem an den typischen Waldarten wie Kernbeißer, Kleiber, Eichelhäher, Bunt- und Mittelspecht sowie Tannen-, Blau- und Kohlmeise, die sich vermehrt in Gärten und Parks zur Nahrungssuche eingefunden haben. Die Ursache dafür könnten weniger Früchte in den Wäldern als in anderen Wintern sein.



In diesem Jahr wurden mehr Kernbeißer als in den Jahren zuvor gemeldet.



Erlenzeisige kamen in diesem Winter weniger zu uns.

Weniger Wintergäste

Hingegen weniger häufig gesehen wurden in diesem Jahr vor allem Arten, die sich, oft in Trupps, als Wintergäste in Deutschland aufzuhalten und vermutlich aufgrund der mildernden Winter weniger Zugtendenzen

zeigen. Dazu gehören Erlen- und Birkenzeisig, Rot-, Sing- und Wacholderdrossel. Einige dieser Arten sind mutmaßlich Klimaverlierer, deren Verbreitungsgebiet durch die sich verändernden Bedingungen immer kleiner wird.

Die Aktion zeigt auch: Die Vogeldichte im Siedlungsraum ist nicht gleichmäßig verteilt. In Mecklenburg-Vorpommern wurden mit 45,5 die meisten Vögel pro Garten gesichtet, gefolgt von Sachsen-Anhalt (43,4) und Brandenburg (41,3). Die wenigsten hat Hamburg mit 26 gemeldet. Allerdings gibt es einen abnehmenden Trend. Während im ersten Jahr der Aktion 2011 noch fast 46 Vögel pro Beobachtung gezählt wurden, waren es dieses Jahr mit 35,5 durchschnittlich zehn Vögel weniger.

Eine genaue Übersicht mit allen 160 gemeldeten Arten und vielen regionalen Ergebnissen gibt es im Internet unter www.nabu.de bzw. lbv.de.

Bilder unserer Leser – Reiche Quittenernte

Der kleine Quittenbaum im Garten von Alfred Beck aus Bruckmühl hat im letzten Jahr fast überreich getragen, obwohl er im Frühjahr von vielen Blüten erleichtert wurde. Typisch quittengelb wurden sie diesmal aber nicht. Vom Garten wanderten sie in die Küche zum Zerteilen und Saftgewinnen aus dem mit Gelierzucker viel Quittengelee entstand.

Auch der Abfall ergibt noch Leckeres für Süßmäuler. Die übrigen gekochten Früchte wurden zu Mus püriert und mit Honig verrührt. Die Masse wurde auf ein Backblech gestrichen, 5 Tage bei Zimmertemperatur getrocknet. Zuletzt wurden kleine Würfel geschnitten und in Kokosraspel gewälzt.



Freizeit

Touristik & Garten



Garten



Touristik



Caravaning



Aktiv & Outdoor



Haus & Garten

Messe Nürnberg

9.-13. März

Täglich von 9:30-18 Uhr

Bayerns große Messe für alle Gartenliebhaber.



www.freizeitmesse.de



Schadbilder verursacht durch Minierfliegen an (oben v.l.n.r.): Tomate, Gurke, Lauch (mit Larven und Puppen der Lauchminierfliege). Untere Bildreihe (v.l.n.r.): Spinat (mit Larve der Rübenfliege), Gemswurz und Akelei

Minierende Fliegenlarven an Gemüse

Minierfliegen und andere Fliegen mit minierenden Larvenstadien befallen zahlreiche Pflanzenarten, so auch Gemüse wie Tomaten, Gurken, Salat, Erbsen, Mangold, Rote Bete und andere. Findet man an Blättern unter der Blatthaut längliche, mehr oder weniger stark gewundene Gänge, weiß man, dass hier ein Minierer am Werk ist, in der Regel eine Larve. Bei genauem Hinschauen mit einer Lupe oder im Gegenlicht erkennt man die Larven in den Minergängen. Minergänge können grundsätzlich von den Larven verschiedener Insekten angelegt werden: Es gibt Minierer in der Ordnung der Schmetterlinge, bei den Käfern und bei den Zweiflüglern. Zu den letzteren gehören Minierfliegen und andere Fliegen mit minierenden Larven.

Systematik

Minierfliegen bilden eine eigene Familie, genannt *Agromyzidae*. Zu ihnen gehören beispielsweise die Tomatenminierfliege (*Liriomyza bryoniae*), die Floridaminierfliege (*L. trifolii*), die Erbsenminierfliege (*Phytomyza atricornis*), die Lauchminierfliege (*Phytomyza gymnostoma*), Zwiebelminierfliege (*Liriomyza nietzkei*) und die Spargelminierfliege (*Ophiomyia simplex*).

Aber auch in anderen Fliegenfamilien gibt es Arten mit minierenden Larven, beispielsweise bei den Blumenfliegen.

Biologie und Lebenszyklus von minierenden Fliegen

Die *Agromyzidae*-Minierfliegen sind sehr kleine Fliegen, nur etwa 2 bis 3 mm lang. Die Larven leben immer in grünem Pflanzengewebe. Aber nicht alle Arten sind Blattminierer. Die Larven mancher Arten sind auf Stängel, Früchte oder anderes Gewebe spezialisiert. Die erwachsenen weiblichen Blattminierfliegen stechen mit ihrem Legebohrer in die Blätter, nicht nur um ihre Eier direkt in das Pflanzengewebe abzulegen, sondern auch um austretenden Pflanzensaft aufzunehmen. Die Larven durchlaufen mehrere Stadien innerhalb des Blattgewebes. Am Ende schneiden sie sich eine Austrittsöffnung und lassen sich auf den Boden fallen, wo sie sich verpuppen.

Blumenfliegen wie die Rübenfliege sind wesentlich größer als die *Agromyzidae*-Minierfliegen und haben eine andere Lebensweise: Die erwachsenen Fliegen ernähren sich von Blütennektar. Sie legen ihre Eier nicht in das Blattgewebe, sondern an die Blattunterseite. Die schlüpfenden Larven bohren sich selbst unter die Blatt-
haut, wo sie dann minieren.

Beispiele minierender Fliegen

Die **Tomatenminierfliege** ist bei uns vor allem ein Gewächshausschädling, der Tomaten, Gurken, Kohl, Zucchini, Wassermelonen, Salat, Paprika, Chrysanthemen und Gerbera befällt. Die erwachsene Fliege ist gelb und schwarz gemustert und wird bis 2,5 mm lang. Nach der Paarung legen die Weibchen nach und nach etwa 100 bis 160 Eier in das Blattgewebe. Nach dem Schlüpfen fressen sich die Larven durch das Gewebe, wodurch die Minergänge entstehen. Nachdem sie drei Larvenstadien minierend durchlaufen haben und etwa 2,5 mm groß sind, schneiden sie ihr Austrittsloch und lassen sich zur Verpuppung auf die Erde fallen. Einige Larven verpuppen sich gleich am Blatt.

Pflanzenschäden entstehen durch die Minergänge, die die Blattfläche zerstören, durch Anstiche der Weibchen, um austretende Flüssigkeit aufzunehmen, und dass sowohl Eiablagestellen und Fraßpunkte als

auch die Austrittslöcher der Larven Eintrittspforten für Pilze und Bakterien sein können. Besonders gefährdet sind Keimlinge und Jungpflanzen

Ähnlich verläuft ein Befall mit der **Blattaderminierfliege** (*Liriomyza huidobrensis*), die Ende der 1980er Jahre in Mitteleuropa gefunden wurde. Wegen der schnelleren Vermehrung und der zahlreichen Feeding Points (kettenartige Fraßpunkte) wird sie als noch gefährlicher als die Tomatenminierfliege eingestuft.

Die **Lauchminierfliege** (*Phytomyza gymnostoma*) tritt an Lauch, Zwiebeln und Verwandten auf. Sie wird 3 bis 4 mm groß. Ihr Kopf ist gelblich, der Rücken dunkel, wobei die Segmente des Hinterleibs durch ihre gelben Ränder erkennbar sind. Wie die Tomatenminierfliege bohren die Weibchen mit dem Legebohrer nicht nur für die Eiablage Löcher in das Blattgewebe, sondern auch, um sich vom austretenden Pflanzensaft zu ernähren. Die Feeding Points reihen sich oft als helle Punkte auf dem Blattgrün wie eine Kette aneinander. Sie sind häufig der erste Hinweis auf Aktivitäten dieser Minierfliege.

Wenn die Larven geschlüpft sind, beginnen sie zu minieren, wobei sie sich abwärts orientieren. Am Ende findet man die bis zu 4 mm langen Puppen zwischen den Blättern oder in den Zwiebeln. Pro Jahr können zwei Generationen auftreten.

Rübenfliege an Mangold, Spinat und Rote Bete

Die Rübenfliege (*Pegomya betae*) gehört zur Familie der Blumenfliegen. Die erwachsenen Tiere sind etwa 6 mm groß und grau. Sie legen ab April kleine weiße Eier an die Blattunterseiten von Mangold, Spinat, Roten Beten und anderen Gänsefußgewächsen, manchmal auch von Nachtschattengewächsen. Aus diesen Eiern schlüpfen die Larven, die sich in die Blätter bohren und Gangminen ins Blattgewebe fressen. Manchmal befinden sich mehrere Larven in einer Mine, manche Minen platzen sogar auf (»Platzminen«). Nach etwa 2 bis 3 Wochen verpuppen sich die Larven im Boden. Aus den rotbraunen Puppen schlüpfen die Fliegen der nächsten Generation. Bis zu vier Generationen pro Jahr kommen vor. Der größte Schaden entsteht durch die erste Generation, wenn sie auf noch sehr junge Pflanzen trifft.

Pflanzen schützen

Pflanzenschutzmittel mit Zulassung gegen Minierfliegen an Gemüse im Haus- und Kleingarten gibt es nicht. Aber im Hausegarten haben wir dennoch wirkungsvolle Methoden, die Pflanzen zu schützen.

Natürliche Feinde fördern

In einem Garten, in dem die Artenvielfalt unterstützt wird, haben Schädlinge in der Regel auch viele Gegenspieler, als da sind Gartenvögel, Fledermäuse, räuberische »Allesfresser«-Insekten wie Marienkäfer und Florfliegenlarven, Gallmückenlarven, räuberische Wanzen, räuberische Fliegen, räuberische Ameisenarten, räuberische Thräpse sowie parasitische Insekten

(Schlupfwespen, Brackwespen, Erzwespen), manche Spinnen, räuberische Nematoden und entomophage (insektschädliche) Pilze wie *Beauveria bassiana*. Alle wurden schon als Gegenspieler von Minierfliegen beobachtet. Von Bedeutung scheinen vor allem parasitische Insekten zu sein. Einige davon werden für den Nützlingseinsatz zur biologischen Bekämpfung gezüchtet.

Kulturschutznetze

Wer immer wieder Probleme mit Minierfliegen hat, der sollte gleich bei Aussaat oder Pflanzung ein Schutznetz gegen Insekten anbringen. Gegen sehr kleine Schädlinge wie die *Agromyzidae*-Minierfliegen wird ein Spezialnetz mit der Maschenweite 0,8 x 0,8 mm empfohlen. Gegen größere Schädlinge wie die Rübenfliege an Spinat oder Mangold reichen die Standardnetze mit einer Maschenweite von 1,35 x 1,35 mm.

Die Netze sollten Abstand zu den Pflanzen haben, damit die Fliegen nicht von außen ihre Eier an oder in die Blätter legen können. Daher sind Bügel- oder Tunnelkonstruktionen als Gerüst zu empfehlen – diese kann man im Herbst und Frühjahr dann auch mit Folie oder Kälteschutzhülls belegen und das Beet so mit ein paar Handgriffen in ein Frühbeet verwandeln.

Jungpflanzenanzucht

Mit einer Vorkultur in minierfliegenfreier Umgebung, wie in einem entsprechend geschützten Anzuchtgewächshaus, haben die Pflanzen beim Auspflanzen ins Freie einen Vorsprung vor den Fliegen. Sind Fruchtgemüse erst einmal über das Jungstadium hinaus, stecken sie einen Befall besser weg.

Abfangen und Absammeln

Gelbe Leimtafeln helfen bei der Feststellung von Flugzeit und Befallsdruck. Zur Eindämmung tragen sie wenig bei. Hat man nur einzelne Blätter mit aktiven Larven, sollte man die Blätter abpflücken und so entsorgen, dass sich die Larven nicht weiterentwickeln können – also nicht oben auf den Komposthaufen legen! Wer keinen großen, tiefen Kompost mit guter Hitzeentwicklung im Inneren hat, in den man die befallenen Blätter tief eingraben kann, sollte sie besser in eine dichte Tüte und dann in den Restmüll geben.

Gezüchtete Nützlinge gegen Minierfliegen

Die Schlupfwespen *Dacnusa sibirica* und *Diglyphus isaea* kann man bei Nützlingsproduzenten kaufen. Beide Arten werden Schlupfwespen genannt, gehören aber verschiedenen Überfamilien und Familien an.

Bei *Dacnusa*-Schlupfwespen sind die erwachsenen Tiere 2 bis 3 mm groß und schwarzglänzend. Als Endoparasit legen die Weibchen ihre Eier mit Hilfe eines



Zwei wichtige natürliche Gegenspieler der Minierfliegen, die es auch bei Nützlingsproduzenten zu kaufen gibt, sind die Schlupfwespen *Dacnusa sibirica* (oben) und *Diglyphus isaea* (unten).

Legebohrers in Minierfliegenlarven, bevorzugt im 1. und 2. Stadium. Die schlüpfende *Dacnusa*-Larve frisst die Minierfliegenlarve von innen auf, die dann spätestens bei der Verpuppung stirbt. *Dacnusa sibirica* wird für Frühjahr und Herbst empfohlen.

Die etwa 2 mm große Schlupfwespe *Diglyphus isaea* ist schwarz bis metallisch grün gefärbt. Das weibliche Tier sticht Minierfliegenlarven an und nimmt die austretende Körperflüssigkeit auf. Die Minierfliegenlarve wird bewegungslos und hört auf zu fressen. Als so genannter Ektoparasit legt das *Diglyphus*-Weibchen dann die Eier an (und nicht in) den Körper der Minierfliegenlarve. Die geschlüpfte *Diglyphus*-Larve bleibt im Minengang und ernährt sich von der Schädlingslarve – von außen, ohne in die Larve einzudringen. *Diglyphus isaea* wird als Beimischung zu *Dacnusa* für den Sommer empfohlen.

Das Resultat des Einsatzes von Schlupfwespen: Die Minierfliegenlarven können nicht mehr minieren, daher ihren Zyklus nicht vollenden und sich nicht weitervermehren. Der Nützling kann sich bei passenden Bedingungen vermehren und nach weiterer Beute suchen.

Auch Raubwanzen (*Macrolophus pygmaeus*), die eigentlich gegen Weiße Fliegen eingesetzt werden, haben eine Wirkung gegen Blattminierer.

Fazit

Mit der Natur statt gegen sie zu arbeiten trägt zur Artenvielfalt bei und sorgt für gesunde Ernten. Gleichzeitig ist es interessant und lehrreich, die Abläufe im Garten kennenzulernen.

Eva Schumann



Dies sind die beiden Hauptverursacher, oben Tomatenminierfliege, unten Lauchminierfliege



Im Vielfaltsgarten soll die Blütenaison so früh wie möglich starten. Die Gärtnerin Barbara Keller stellt eine unkomplizierte Staudenauswahl mit hübschen, pflegeleichten Blumen vor, die nach dem Anwachsen in der Regel nicht mehr gegossen werden müssen und schöne Gruppen durch Selbstaussaat hervorbringen. Das freut das Gärtnerherz und die Insektenwelt.



Blütenfest unter Bäumen

In der Natur beginnt das Blütenfest im Wald. Bevor die Waldbäume ihre Blätter entfalten, müssen die kleinen Stauden darunter die Sonne nutzen, um zu wachsen und zu blühen. Diesen Wettkampf mit ihren großen Nachbarn gewinnen viele unserer heimischen Waldstauden mit Leichtigkeit, denn sie beginnen bereits im März zu blühen.

Kleine Juwelen

Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) machen den Anfang. Für den Garten bietet sich die lavendelblaue alte Sorte 'Robinsoniana' (10 cm hoch) an, die nicht wuchert, im Gegensatz zur Art, die wir aus unseren Wäldern kennen.

Beim Leberblümchen (*Hepatica nobilis*, 10 cm), den nächsten Frühlingsboten im Wald, hat die blau blühende Art

keinen so großen Ausbreitungsdrang. Das Siebenbürger Leberblümchen (*Hepatica transsilvanica*, 15 cm), das etwas größer und kräftiger wächst als unser heimisches, passt mit besonders hoher Trockenheitstoleranz gut in den Frühlingsgarten. Ihre weiße Form lässt sich im Garten mit den blauen Blüten der wilden Verwandten schön kombinieren.

Dazu harmonieren die pinken und weißen Blüten der im Kaukasus beheimaten Alpenveil-



Das blaue Band des Frühlings

Farbe! Danach sehen wir uns an grauen Wintertagen und suchen die Beete nach den ersten Frühlingsboten ab. Es sind keine aufwendigen Pflanzungen mit Einjährigen nötig, um den Frühling in den Garten zu locken. Diese Sehnsucht stillen zarte Stauden ohne große Ansprüche an Pflege oder Wassergaben.

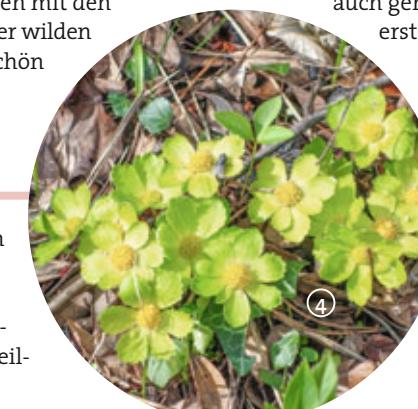
chen (*Cyclamen coum*, 10 cm, ①). Sie öffnen sich zum Teil schon im Februar mit den Schneeglöckchen und passen sehr gut zu Krokussen. Die dunkelgrünen Blätter mit teilweise zarten silbrigen Zeichnungen sind wintergrün und verschwinden im Sommer. Nach dem Abblühen entwickeln sie kleine Samenkapseln und die Stiele ringeln sich ein, um den Samen direkt auf dem Boden auszustreuen. Die Ameisen interessieren sich dafür und tragen sie durch den ganzen Garten. So tauchen die kleinen Pflanzen überall dort auf, wo es ihnen zusagt.

Schön gezeichnet ist auch das Blatt der heimischen, weißblühenden Hundszahnlilie (*Erythronium dens-canis*, 15 cm). Ihre elegante Gestalt und weiße Blüte schmücken ebenso wie die gelbe 'Pagoda' (20 cm, ②), eine Hybride, die aus amerikanischen Hundszahnarten gezüchtet wurde.

Schöne Gruppen bildet die Kissenprimel (*Primula vulgaris*, 10 cm, ③). Sie wird auch Karnevalsprimel genannt, denn sie blüht zu dieser Zeit in vielen verschiedenen Farben, wie Blau, Lavendel, Gelb, Weiß und Rot. Diese Primel ist sehr robust, und wie die Krokusse und Alpenveilchen wächst sie auch gerne im Rasen, wenn dieser erst spät gemäht wird.

Aus dem Süden

Südeuropäische Waldstauden lassen sich ebenso gut in unser Frühlingsbeet integrieren. Zu den kleinen Schätzen zählen die Schaftdolde (*Hacquetia epipactis*, 20 cm, ④) und Wiesenrauten-Muschel-



blümchen (*Isopyrum thalictroides*, 20 cm). Während die gelb-grünen Köpfe der Schaftdolde durch ihre Hochblätter eine große Anziehungskraft haben, gibt sich das Wiesenrauten-Muschelblümchen ganz elfenhaft und elegant, fast zerbrechlich.

Zu den Trockenheitskünstlern

gehört auch eine Unterart des Lungenkrauts. Die blauen Blüten des Langblättrigen Lungenkrauts (*Pulmonaria longifolia* ssp. *cevennensis*, ⑤) ziehen viele Insekten an. Zudem schmückt es den Garten mit seinen graugrünen, schmalen Blättern. Namensgebend für Lungenkraut und Leberblümchen war die Volksmedizin.

In der Signaturenlehre glaubte man, dass die äußere Ähnlichkeit mit bestimmten Organen auf die Heilkräfte der Pflanzen hindeuten. So erinnern die Blattform des Leberblümchens an die Form einer Leber, und die Form und Zeichnung auf dem Blatt des einheimischen Lungenkrauts an die Strukturen der Lunge.

Das Lungenkraut erreicht eine Höhe von 30 cm und besteht auch neben den bis zu 40 cm hohen Lenzrosen (*Helleborus Orientalis*-Hybride), deren rote, rosa, weiße oder fast schwarze Blüten schöne Kontraste setzen.

Den Anschluss nicht verpassen

Nach den Vorfrühlingsblühen schließen sich im April etliche mittelhohe Stauden an: Mit Lenzrosen und Lungenkraut lässt sich auch der hörig wachsende, gelbblühende Ungarwurz (30 cm) vergesellschaften.

Unverzichtbar ist im Frühling das Kaukasusvergissmeinnicht (*Brunnera macrophylla*). Diese langlebige Staude bezaubert mit einer großen Auswahl an Sorten. Für jeden Pflanzplatz ist das richtige dabei – blaue Blüten wie beim klassischen Vergissmeinnicht oder die weißblütige Sorte 'Mr. Morse'. Manche Sorten leuchten auch mit silbrigen gelben



⑤

oder gefleckten Blättern aus dem Schatten. Sie bilden keine Ausläufer, vermehren sich durch Aussaat, ohne dabei lästig zu werden.

Ebenso im April öffnen sich die Blüten der Roten Elfenblume (*Epimedium rubrum*) und der Mandelblättrigen Purpurwolfsmilch (*Euphorbia amygdaloides*). Beide bereichern den Garten mit wintergrünen Blättern. Das Blattwerk der Elfenblume sollte nach den letzten Frösten abgeschnitten werden, damit die Blütenstiele schön zur Geltung kommen. Sie bildet mit der Zeit immer größer werdende Horste. Die Purpurwolfsmilch trägt den Namen wegen ihrer roten Stiele, die Blüten kontrastieren damit in Gelbgrün.

Attraktive Begleitung

Wuchtig präsentiert sich der Korsische Nieswurz (*Helleborus argutifolius*, 50 cm). Er bildet einen Stamm und bleibt über den Winter grün. Sein Laub leuchtet in Graugrün mit den im März erscheinenden hellgrünen Blüten um die Wette. Frühblühende, niedrige Gräser bieten sich mit der Schattensegge (*Carex umbrosa*) oder der Weißbunten Vogelfußsegge (*Carex ornithopoda*) als Partner zu den Blütenstauden an.

Passende Gehölze

Sie haben noch keinen Baum oder Strauch im Garten, unter dem Ihr Frühlingsbeet entstehen könnte? Duft-Heckenkirsche (*Lonicera purpusii*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), Japanische Maienkirsche (*Prunus yedoensis*) oder Hängekirsche (*Prunus subhirtella pendula*, ⑥) eignen sich nicht nur sehr gut zum Unterpflanzen, sie blühen auch mit den Stauden. Den

Anfang macht die Duft-Heckenkirsche bei mildem Wetter schon im Januar, gefolgt von der Kornelkirsche, und später übernehmen dann Japanische Maien- und Hängekirsche das Finale.



⑦

Achten Sie mal darauf: An den ersten Blüten herrscht immer besonders reger »Flugverkehr«. Die frühen Blütenteppiche locken zahlreiche Insekten an. Denn nach dem Winter sind sie angewiesen auf ein reiches Nahrungsangebot. Weitere Informationen und Inspirationen zum Vielfaltsgarten finden Sie unter www.vielfaltmacher.de.

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds.



Sonnenkinder

Nicht nur der Wald, auch unsere heimischen Trockenrasengesellschaften bieten einige wunderschöne Frühjahrsblüher. Die Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*, ⑦) und auch das Adonisröschen (*Adonis vernalis*, ⑧) blühen bereits ab März und sind langlebige, zuverlässige Stauden für heiße, trockene Standorte. Von der Küchenschelle gibt es sowohl die bekannte blau blühende Art als auch rote und weiße Sorten. Ihr Samenstand überrascht: Ein silberner Puschel, der die Verwandtschaft mit den Clematis nicht verleugnen kann.

Ruhe bringt die Goldwolfsmilch (*Euphorbia polychroma*), mit ihrer etwa 30 cm hohen Gestalt und den gelbgrünen Blüten, die im April erscheinen. Ebenso wie die kräftige, etwa einen Meter hohe, im März blühende Mittelmeer-Wolfsmilch (*Euphorbia characias*) eignet sie sich als Vermittler zwischen den bunten Blüten.

Die stammbildende, frühblühende Stinkende Nieswurz (*Helleborus foetidus*) wächst in der Natur sowohl auf sonnigen Trockenrasen als auch im Halbschatten. Die wintergrüne, dekorative, etwa 50 cm große Pflanze mit ihrem dunkelgrünen Blattwerk bildet einen dezenten Hintergrund für die bunten Frühlingsblüten. Barbara Keller



⑧



Projekt »GartenKlimA«

Umfrage zum Klimawandel-Bewusstsein



Mit dem Ziel, einen Überblick über das Klimawandel-Bewusstsein bayerischer Gärtner zu erhalten, wurde im Rahmen des Projektes »Entwicklung von Bildungsmodulen für den Freizeitgartenbau zur Anpassung an den Klimawandel« (siehe Ausgabe Mai 2021, S. 153) eine Umfrage unter den Gartenpflegern des Landesverbandes durchgeführt. Der Fragebogen wurde an 680 Gartenpfleger verschickt, fast 40 % haben geantwortet. Die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse möchten wir kurz vorstellen.

Klimawandel allgemein

Der überwiegende Teil der Befragten erachtet sich selbst als gut über den Klimawandel und seine Hintergründe informiert. Dabei stimmt eine große Mehrheit der Aussage zu, die Klimaveränderungen der jüngeren Vergangenheit seien bedenklich. Die Befragten waren sich nahezu einig, dass Maßnahmen zum Klimaschutz dringend erforderlich sind. Die Meinung, dass auch kleine, alltägliche Beiträge von Einzelpersonen etwas bewirken können, wird vom Großteil der Befragten geteilt.

Gärtner im Klimawandel

Rund $\frac{3}{4}$ der teilnehmenden Gartenpfleger stellen in den letzten Jahren Veränderungen in ihren Gärten fest, die auf den Klimawandel zurückzuführen sein könnten.

Vegetationsperiode und Phänologie

Am deutlichsten fiel der frühere Beginn der Vegetationsperiode auf. Dies zeigte sich im deutlich verfrühtem Austriebs- und Blühbeginn von Stauden und Gehölzen. Nicht selten fielen verfrühte Blüten oder jungen Pflanzenteile darauffolgenden Spätfrosten zum Opfer. Dass auf die frühen, milden Perioden häufig lang andauernde kalte Phasen folgen – zum Teil bis Ende Mai, führt zusätzlich zu einer schlechten Bestäubung, Problemen bei der Anzucht und generell mangelhafter Entwicklung der Pflanzen im Garten. Einige wiesen auch darauf hin, dass die Übergänge

zwischen den Jahreszeiten immer abrupter werden und extreme Temperatursprünge innerhalb kürzester Zeit auftreten.

Mit den insgesamt wärmeren Temperaturen ging eine frühere Reife und Ernte

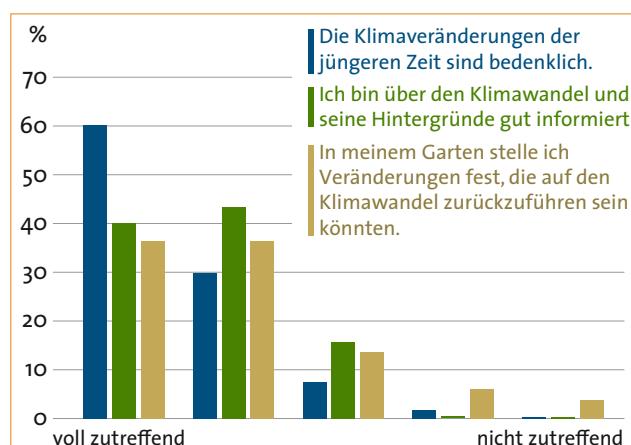
den ganzen Winter und samten auch noch in der kalten Jahreszeit weiter aus.

Einzelne Beobachtungen deuten darauf hin, dass sich die Blütezeit von Zier- und Nutzpflanzen aufgrund der wärmeren Temperaturen tendiell verkürzt. Darüber hinaus gab es Beobachtungen bei Frühblühern wie Forsythien, die (insbesondere nach eher kühlen Sommern) bereits im Spätsommer bzw. Herbst wieder einzelne Blüten und Triebe bilden.

Hitze und Trockenheit

Ein weiterer auffälliger Aspekt war die zunehmende Trockenheit insbesondere im Sommer,

aber auch im Frühjahr und damit verbunden eine starke Austrocknung des Bodens. In diesem Zusammenhang klagen einige auch über verbrannte Rasenflächen, mangelhafte Entwicklung und Blütenbildung bei Stauden, Stammrisse bei Obstgehölzen, geringere Erträge, Fruchtfall vor der Reife und kleinere Früchte mit kürzerer Haltbarkeit. Infolge der intensiveren UV-Strahlung käme es auch häufiger zu Schäden durch Sonnenbrand, z.B. an Äpfeln, Beerenobst und Tomaten. Probleme scheint es in sehr heißen, trockenen Jahren auch mit Kartof-



von Obst und Gemüse einher. Besonders deutlich fiel auch die Verlängerung der Erntesaison zum Ende der Vegetationsperiode hin auf. Der mildere Herbst und der spätere Winterbeginn ermöglichen es, Herbst- und Wintergemüse zu späteren Zeitpunkten zu säen und erfolgreich zu ernten. Einzelne berichten auch von Paprika (im unbeheizten Gewächshaus) Erdbeeren und Himbeeren bis in den November oder von späterem Blattfall bei Laubbäumen und Rosen, die ihr Laub im Winter nicht mehr abwerfen. »Unkräuter« wachsen fast

Vielfaltsmacher praktisch erleben

1-Tages-Seminar »Öffentliche Grünflächen vielfältig gestalten« – wir starten in die nächste Runde

Nach dem großen Zuspruch im letzten Jahr bieten wir auch 2022 in verschiedenen Orten in Bayern das 1-Tages-Seminar »Öffentliche Grünflächen vielfältig gestalten« an. Vielen Obst- und Gartenbauvereinen ist dieses Thema eine Herzensangelegenheit, die sie vor einige Herausforderungen stellt. Deshalb gehen wir im Seminar der Frage nach, wie es gelingen kann, öffentliche Flächen so anzulegen, dass die Artenvielfalt und das Ortsbild gleichermaßen profitieren. Die Referenten kommen direkt aus der Praxis und haben dazu viele gute Tipps und praktische Anleitungen im Gepäck: Wo sind die passenden Stellen für Blühflächen und wie werden sie richtig angelegt? Warum sind Staudenmischpflanzungen manchmal die bessere Lösung und wie bleiben solche Flächen pflegbar? Gibt es noch andere Möglichkeiten, die Vielfalt im Ort zu fördern, und wie verändert sich die Pflanzenauswahl in Zeiten des Klimawandels?

Nach einem Vormittag mit interessanten Berichten und Vorträgen werden wir am Nachmittag viele praktische Beispiele vor Ort anschauen. Dabei begleiten uns die Profis, die die Flächen angelegt haben und berichten aus ihrem reichen Erfahrungsschatz.

Die Seminare finden an drei verschiedenen Standorten statt: am 21.5.2022 in Traunstein, am 25.6.2022 in Dingolfing und am 2.7.2022 in Wunsiedel. Alle Informationen und die Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter: www.vielfaltsmacher.de

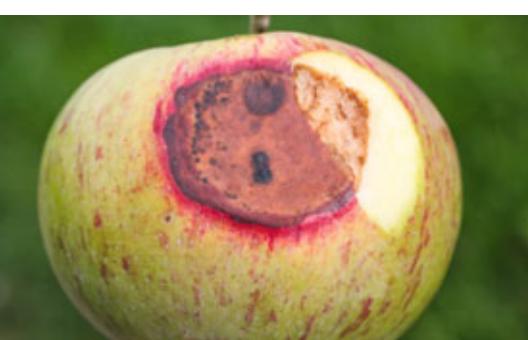




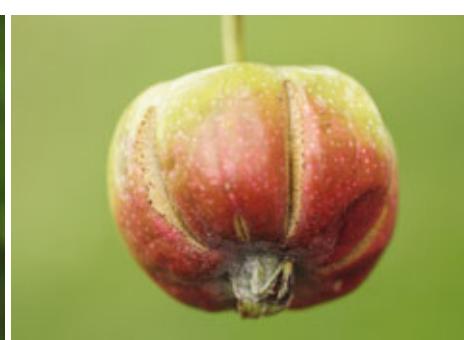
Erfrönte Früchte (links Kirsche) und Blüten (rechts Apfel) sind ein häufig auftretendes Phänomen des Klimawandels. Durch die milderer Winter treiben die Pflanzen früher aus und sind dann Spätfrosten, die mit Sicherheit kommen, ausgesetzt. Auch dieses Jahr könnte es wieder ähnliche Probleme geben.



Schäden durch Hagel treten gebietsweise verstärkt auf.



Spätfrostschäden entstehen nicht nur an Blüten, sondern bilden sich oft auch erst später an den Früchten durch Verkorkung und Rissen (rechts). Zunehmend zeigen sich auch Schäden durch Sonnenbrand (links).



feeln zu geben, die unter diesen Bedingungen ihr Wachstum einstellen.

Extremniederschläge

Gleichzeitig wird eine Zunahme von Starkniederschlägen verzeichnet. Wenn Regen fällt, dann häufig in sehr großen Mengen und innerhalb kürzester Zeit. Generell bemerken die Gartenpfleger einen Trend hin zu Wetterextremen, die oftmals sehr plötzlich aufeinander folgen, sprich: entweder Hitze und Dürre oder extreme Nässe, aber kaum mehr »normale« Phasen.

Milde Winter

Häufig vertreten war auch die Feststellung, dass die Winter immer milder würden. Damit einher gingen weniger Schnee und fehlende Frostgare, aber auch weniger Schäden durch winterliche Fröste.

Pflanzenschutz

In diesem Bereich nahmen viele Gartenpfleger ein verstärktes Auftreten von

Krankheiten und Schädlingen wahr. Auffällig waren größere Blattlauspopulationen, auch Spinnmilben, Apfelwickler, Marmorierte Baumwanze, Weiße Fliege, Mäuse und Schnecken scheinen größere Schäden zu verursachen. Dazu kamen die neuen Schaderreger wie der Buchsbaumzünsler, Kirschessigfliege, Wanzen, Schwarzer Rindenbrand, Apfel- und Birnenwespe. Bei mangelndem Wasserangebot scheinen Vögel stärker an saftigen Früchten zu picken.

Kulturerfolge mit wärmeliebenden Arten

Einige Gartenpfleger freuen sich aber auch über Kulturerfolge mit wärmeliebenden Arten. Der Anbau von Feigen, Trauben, Kiwi, Kaki, Mandel, Pfirsich, Maroni, Ananas-kirsche, Honigmelone, Aubergine, Physalis, Süßkartoffel, Edamame, Yacon und auch Catalogna scheint jetzt immer besser zu funktionieren.

Tier- und Insektenwelt

Mehrere Gartenpfleger klagen über weniger Insekten und eine geringere Insektenvielfalt in ihren Gärten und führen dies z.T. auch auf den Klimawandel zurück. Besonders Nachtfalter und Glühwürmchen seien betroffen. Aber auch bei der Bestäubung gäbe es Probleme wegen zu weniger Insekten. Ebenso seien Vögel zunehmend seltener in den Gärten anzutreffen. Darüber hinaus scheint sich ihre Abwanderung in den Süden hinauszuzögern oder zum Teil sogar auszubleiben. Auch Wespen, Schnecken und Zecken seien länger im Jahr aktiv. Vereinzelt wird noch von neuen Insekten wie der Holzbiene berichtet.

Gegenstimmen

Schließlich gibt es vereinzelte Stimmen, die entweder gar keine Veränderungen beobachteten oder diese nicht auf den Klimawandel zurückführen.



Walnüsse gelten zwar als Klimabäume, aber nach dem Austrieb sind sie stark gefährdet.

Vorteile durch den Klimawandel

Bei der Frage nach potenziellen Vorteilen des Klimawandels für das Gärtnern herrschte Uneinigkeit. Der überwiegende Teil schätzte diesen Aspekt neutral ein, etwas mehr als ein Drittel stimmte der Aussage, der Klimawandel bringe für das Gärtnern auch Vorteile mit sich, zu. Etwas weniger als ein Drittel konnte dem Klimawandel keine positiven Aspekte für das Gärtnern abgewinnen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Der Vorteil des Klimawandels für das Gärtnern besteht darin, dass

der Anbau wärmeliebender, exotischer oder mediterraner Pflanzen einfacher ist bzw. erst möglich wird. Besonders positiv empfinden viele auch die verlängerte Vegetations- und Wachstumsperiode, die u.a. eine längere Anbauphase und Ernteperiode bei Obst und Gemüse und die Möglichkeit mit sich bringt, mit späten Sorten und Wintergemüse zu experimentieren.

Auch die milderen Winter werden z.T. begrüßt, da sie zu weniger Frostschäden führen und zuvor nicht zuverlässig winterharte Pflanzen den Winter immer öfter auch im Freiland überleben. Bei einigen Kübelpflanzen sei das Einwintern gar nicht mehr notwendig, das Gewächshaus kann mittlerweile nahezu ganzjährig genutzt werden.

Einzelne Teilnehmer mahnen allerdings explizit vor den Gefahren des Klimawandels. Eventuelle positive Aspekte stünden zu den negativen Konsequenzen keinesfalls im Verhältnis.

Lena Fröhler

Vielfaltsmacher Umfrage

Seit zwei Jahren läuft unser Projekt »VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR«.

Wir möchten nun gerne wissen, ob und wie Ihnen unser Angebot mit all den Tipps, den Beratungsunterlagen und alles, was wir sonst noch entwickelt haben, gefällt. Dafür haben wir eine kurze Umfrage auf www.vielfaltsmacher.de vorbereitet.

Machen Sie mit und helfen Sie uns, unser Angebot noch besser zu machen. Vielen Dank!

Über den QR Code gelangen Sie direkt zur Umfrage.



GESUNDHEIT AUS DEM WILDKRÄUTER GARTEN

Ernten statt Jäten
Blutdruck in Balance – mit Mistel, Weißdorn, Brennnessel

Bluthochdruck (Hypertonie) gehört zu den stark zunehmenden Krankheitsbildern in unserer Gesellschaft. Was tun? »Die Basis jeder Hypertonie-Behandlung sind nicht-medikamentöse Maßnahmen«, so die Stiftung Warentest¹.

Heilpflanzen und Blutdruck

Naturgemäß wird Bluthochdruck erst in der zweiten Lebenshälfte ab 40 zum Thema: Der Stress wächst und die natürliche Elastizität der Gefäße sinkt. Ab 60 sind in Deutschland etwa 50 % betroffen, Tendenz steigend.

Erstaunlicherweise wurde der »Bluthochdruck« als Krankheitsbild erst mit Ende des 19. Jahrhunderts thematisiert – in der Zeit der Industrialisierung. Interessant: Während die moderne Pharmazie »Blutdruck-Senker« entwickelt, setzt die Phytotherapie auf Blutdruck-Balance. Die gleiche Pflanze hilft also bei hohem UND niedrigen Blutdruck! Drei besonders wertvolle heimische Blutdruck-Regulierer aus Garten, Wald und Wiese möchte ich Ihnen heute vorstellen ...

Die magische Mistel

Bei den Kelten und Germanen wurde die Mistel als heilige Pflanze des immerwährenden Lebens verehrt. Von Hippokrates bis Hildegard von Bingen wird sie zum Blutstillen empfohlen, bei Kneipp für »Störungen im Blutumlauf«.

Mistel (*Viscum album*)



Die Mistel ist ein immergrünes Sandelholzgewächs. Sie wächst als Halbschmarotzer auf Laubbäumen.

Erntezeit: Februar & März, November & Dezember

Verwendete Pflanzenteile: Blätter

Anwendung:

- Bluthochdruck
- Herzschwäche
- Arteriosklerose
- Krebs (therapiebegleitend)

Bitte beachten: die Beeren sind giftig! DIY-Zubereitung nur als Kaltauszug (Mazerat) oder Fertigpräparat.

»Vorbeugen ist besser als Heilen«
Christoph Wieland Hufeland (Arzt)

Heute wird der Mistel ein milder, blutdrucksenkender Effekt zugeschrieben. Nach längerem, kurmäßigem Gebrauch tritt eine Gefäßerweiterung bzw. auch Verbesserung der Gefäßelastizität ein, welche das Herz entlastet und auch Arterioskleroseerscheinungen und Kopfschmerz mildern kann.²

Verwendet werden von der Mistel nur die Blätter (*Viscum alba herbae*). Diese werden ausschließlich (!) als Kaltauszug (siehe Rezept rechts) angesetzt, da beim Überbrühen Giftstoffe wie z.B. Viscotoxin gelöst werden können.

Die legendäre Kommission E beurteilte die Mistel 1984 diplomatisch: »Die Blutdrucksenkenden Wirkungen und therapeutische Wirksamkeit bei milden Formen der Hypertonie bedürfen einer Überprüfung«. Was aber nicht geschah. Bis heute wird die Mistel in der Phytotherapie geschätzt. Wer auf Nummer Sicher gehen will, sollte sich beraten lassen und zugelassene Präparate aus der Apotheke verwenden.

Weißdorn ... »Herz-Trumpf« der Garten-Apotheke

Er gilt als ein universelles Herztonikum. Nebenwirkungen sind keine bekannt. Dank Biodiversitäts- und Heckenpflanz-Programmen ist er weit verbreitet. Der Weißdorn wurde in der europäischen Heilkunde im 1. Jh. erstmals von Dioscurides erwähnt, wird aber auch in der Traditionellen chinesischen Medizin eingesetzt.

In der modernen Phytotherapie werden Tee, Tinktur und Fertigpräparate aus Blüten und Blättern eingesetzt. Diese ernürt man, sobald die Blüten gerade frisch aufblühen und die rosa-samtigen Staubgefäße gut sichtbar sind.

Weißdorn verbessert Auswurfleistung des Herzens und senkt den peripheren Gefäßwiderstand, wodurch diese elastischer reagieren. Dadurch wirkt er Blutdruck ausgleichend, wird sowohl bei einer Neigung zu erhöhtem wie zu niedrigem Blutdruck und vor allem im höheren Lebensalter zur Unterstützung für das »Altersherz« empfohlen. Die Europäischen Arzneimittelagentur empfiehlt Weißdorn bei nervösem Herzklopfen, Stress und Schlafstörungen

Blutdruck-Senker aus dem Garten

Weißdorn (*C. monogyna*, *C. laevigata*)



Der Weißdorn diente schon den Kelten als Schutzhecke.

Erntezeit: Mai/Juni

Verwendete Teile: Blätter und Blüten als Tee oder alkoholischer Auszug

Anwendung:

- Altersherz
- Bluthochdruck/niedriger Blutdruck
- Arteriosklerose
- Beschwerden in den Wechseljahren

Brennnessel (*Urtica dioica*)



Sie liebt nährstoffreichen Boden. Ihren höchsten Wirkstoffgehalt erreichen die Blätter im Frühsommer kurz vor der Blüte.

Erntezeit: April bis Juli

Verwendete Pflanzenteile: Blätter

Ihre entwässernde Wirkung entfalten sie als Tee, Smoothies oder auch in Suppen.

Anwendung:

- Bluthochdruck
- Frühjahrsmüdigkeit
- Nierenschwäche



¹ <https://www.test.de/medikamente/krankheit/hoher-blutdruck-k51>. Allgemeine Maßnahmen. 7.2.2022

Anmerkung: Der Artikel beinhaltet Informationen aus der traditionellen Erfahrungsheilkunde. Er stellt keine medizinische Diagnose oder Indikation dar. Im Krankheitsfall gilt der berühmte Satz: Wenden Sie sich bitte an Ihren Arzt, Heilpraktiker und/oder Apotheker.

² Ursel Bühring: Praxis-Lehrbuch der modernen Heilpflanzenkunde

Brennnessel – Heilpflanze 2022

Als echte Universalheilpflanze kann auch die Brennnessel einen wertvollen Beitrag zur Gesunderhaltung des Herz-/Kreislaufsystems leisten. Offenkundig hat sie eine entspannende Wirkung auf die Blutgefäße, verhindert eine übermäßige Blutgerinnung und hilft so, das Blut zu »verdünnen«.

Außerdem verfügt die Brennnessel über eine »aquaretische« Wirkung. Das bedeutet – so erklärte es mir eine erfahrene Phyto-Apothekerin – überschüssiges Wasser wird über die Nieren ausgeleitet, der (Blut-)Druck auf die Gefäße sinkt. Interessant ist hier in Bezug auf die Brennnessel der kleine aber feine Unterschied zwischen »aquaretisch« und »diuretisch«. In beiden Fällen geht es

um die verstärkte Ausleitung von Wasser: Die Diurese ist mit großen Mineralstoffverlusten verbunden. Die Brennnessel aber kompensiert durch ihren hohen Mineralstoffgehalt die Ausspülung von Mineralien.

Schlusswort

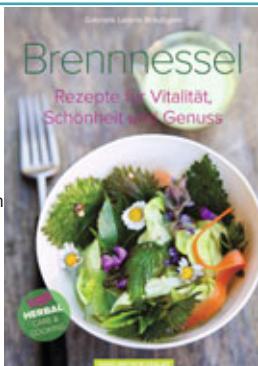
Bluthochdruck ist die typische »Zivilisationskrankheit« unserer Zeit. Zu viel Stress, zu wenig Bewegung, zu viel und falsche Ernährung. Erste Hilfe finden Sie ganz im Sinne Kneipps in Ihrem Garten. Wasser (Gartenschlauch oder Gießkanne). Kräuter, gesunde Ernährung (das ungespritzte Gemüse, das Sie selbst anbauen), Bewegung und Entspannung bei der Gartenarbeit.
Herzlich, Ihre Gabriele Leonie Bräutigam

Buch-Tipp

Brennnessel

Rezepte für Vitalität, Schönheit und Genuss

von Gabriele Leonie Bräutigam



Die zertifizierte Kräuterführerin schlägt in ihrem Buch die Brücke zwischen Kochen und Heilen und nutzt traditionelles Kräuterwissen sowie aktuelle Forschungsergebnisse der Phytotherapie: schnell, nachhaltig, genussvoll.

173 Seiten, Farbfotos, Bestell-Nr. 499313 · € 19,90

Erhältlich: Obst- und Gartenbauverlag München · Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München · Tel. (089) 54 43 05-14/15 gartenratgeber.de/shop · bestellung@gartenbauvereine.org

Rezepte für die Blutdruck-Balance

Mistel-Mazerat (= Kaltauszug)

Der Mistel-Kaltauszug hat einen neutralen, runden Geschmack. Man kann ihn nach dem Abseihen leicht erwärmen – wenn gewünscht.



Zutaten

1 TL feingeschnittenes Mistel-Kraut
(1 TL entspricht 2,5 g bzw. 4 kleingeschnittenen Mistelblättern)
0,25 l kaltes Wasser

Zubereitung

Mistel mit kaltem Wasser übergießen und (über Nacht) bei Raumtemperatur etwa 10 Stunden ziehen lassen. Danach abseihen und auf 2 Portionen verteilt trinken. Eine Wirkung ist nicht unter 6 Wochen zu erwarten.

WICHTIG: Auch wenn man in älteren Rezepten und im Internet häufig die irreführende Bezeichnung »Mistel-Tee« findet: Nicht überbrühen!

»Herzstärkender« Weißdorn-Tee

Der Tee schmeckt so angenehm mild blütig-holzig, dass man ihn sehr gut regelmäßig trinken kann. Sehr wohltuend ist auch die Mischung mit Ackerschachtelhalm (gefäßstärkend durch viel Silizium) und Schafgarbe (entzündungswidrig) zu gleichen Teilen.

Zutaten

1 TL getrockneter Weißdorn (Blatt + Blüte)
0,25 l kochendes Wasser

Zubereitung

Weißdorn überbrühen und mindestens 10 Minuten ziehen lassen. 3–4 mal am Tag eine Tasse trinken – oder gleich eine ganze Kanne aufbrühen und dann über den Tag verteilt trinken. Man kann diesen Tee, da er phytotherapeutisch betrachtet sehr mild ist, auch gut längere Zeit trinken. Einen Effekt auf den Blutdruck sollte man nicht vor 6–7 Wochen erwarten.

Weißdorn-Elixier

Meine fränkische Oma gönnte sich gern ab und zu am Nachmittag ein Stamperl »Weißdorn-Likör« zur »Herzstärkung«. Sie setzte diesen mit Blüten an (ohne Blätter), im Herbst aus angequetschten Früchten.



Zutaten

1 Flasche Wodka (37,5 %)
Weißdornblüten
1 EL Rohrzucker (optional)

Zubereitung

Die Blüten am besten gleich in die Flasche zupfen, so dass diese zu einem Drittel gefüllt ist. Den Ansatz 1–2 Wochen an einem warmen Ort ziehen lassen. Danach die Blüten absieben und dunkel aufbewahren. Zucker nach Geschmack. Zum Wohl!

Brennnessel »Power-Shot«

Ideale Erntezeit ist im März/April, wenn die Brennnesseln noch ganz klein sind. Der »Power-Shot« schmeckt angenehm mild, ist blitzschnell fertig und angenehm magenfreundlich



Zutaten (pro Person)

1 Handvoll Wildkräuter (4–6 Blätter Brennnessel, 2–3 Blättchen Spitzwegerich, Löwenzahn)
100 ml Wasser
1 cm (Bio-) Ingwer-Wurzel

Zubereitung

Die Kräuter waschen. Mit Ingwer und Wasser für 10 Sekunden in einem Hochleistungsmixer pürieren. Fertig!



Im Garten das Leben wieder leise lernen (11)

Das Leben erwacht

Nach den Wintermonaten mit wenig Sonne, Kälte, grauer Tristesse und kurzen Tagen sehnt man sich wieder nach dem erwachenden Leben in den Gärten und der Natur. Wer mit wachen Sinnen in unseren Breiten durch den Garten geht oder in der Natur unterwegs ist, kann die ersten Hoffnungszeichen des neuen Gartenjahres schon entdecken.

Pflanzen für die Frühjahrskur

Mit dem zunehmenden Sonnenlicht hört man schon am frühen Morgen die Vögel den Tag ankündigen. Mit ihrem Gesang locken die Männchen die Weibchen an und grenzen ihre Brutreviere ab. Nun hält auch uns Gärtner nichts mehr drinnen. Im Garten spitzen bereits die ersten »Muntermacher« für eine Frühjahrskur aus dem Boden. Brennnesseln, Giersch und auch die jungen Blättchen der Knoblauchsrauke oder Gänseblümchen kann man jetzt schon finden, um sie dann kurmäßig, als Spinat oder im Kräuterquark zu genießen.



Gerade Brennnesseln und Giersch zeichnen sich durch eine enorme Vitalität aus. Wer sie im Garten hat, bringt sie meist nicht mehr los. Da kann man ja auch zur Überzeugung kommen, dass Pflanzen, die sich durch eine solche Lebenskraft auszeichnen, auch für uns Menschen hilfreich sein können. Daher ärgern wir uns nicht über diese Geschenke aus der »Apotheke Gottes«, sondern genießen sie voller Dankbarkeit.

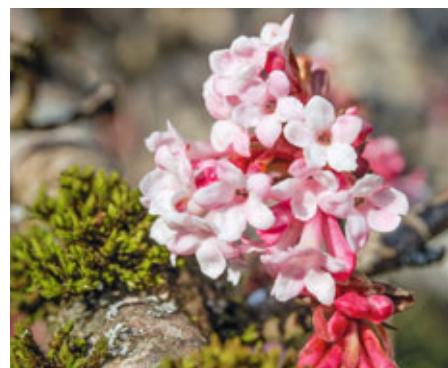
Früh blühende Gehölze

Was gibt es im Garten noch zu entdecken? Die Weiden und auch die Haselnuss als wichtige Nahrung für die Bienen blühen oder haben vielleicht schon verblüht. Die frühblühenden Gehölze profitieren davon, dass sie bereits im vergangenen Jahr die Blütenorgane angelegt haben. Deshalb können sie bei entsprechender Witterung sofort loslegen. Unter den Ziergehölzen

Er ist's

»Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
– Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen.«
Eduard Mörike (1804-1875)

erfreuen uns bereits die Zauberwurz oder der Winterduftschneeball. Letzterer macht mit einem weithin vernehmbaren Duft auf sich aufmerksam. Er bietet auch den Bienen Nahrung.



Vorfrühlings-Blüher

Unter den Sträuchern machen Zwiebelpflanzen auf sich aufmerksam. Da sie im Vorjahr in den Zwiebeln Reservestoffe gesammelt haben, können sie uns jetzt schon mit ihren Blüten erfreuen – Winterling, Blausternchen, Kroksusse. Auch die bescheidenen Veilchen verströmen ihren zarten Duft. Gerade die Vorfrühlingsblüher beeilen sich, ihren Lebenszyklus zu vollenden. Denn wenn das Blätterdach der Bäume und Sträucher sich entfaltet, bleibt weniger Sonnenlicht für sie übrig. Dann ziehen sie sich meist schon wieder zurück.

Was um diese Zeit auffällt ist, dass die jetzt blühenden Pflanzen kaum durch Frost nachhaltig geschädigt werden. Sie können einiges wegstecken. Den Schneeglöckchen macht auch ein nochmaliger Wintereinbruch wenig aus. Ihnen wird nachgesagt, dass sie den Schnee um sich herum aktiv wegschmelzen können, um sich den Weg zu bahnen. Dafür fehlt aber ein wissenschaftlicher Nachweis. Man vermutet eher, dass durch Aufnahme der Sonnenstrahlen durch die Blätter sie sich mehr erwärmen als die weiße Umgebung.



Was bei vielen Frühblühern auffällt ist die Tatsache, dass ihre Blätter recht einfach gestaltet sind. Dies zeigt uns an, dass die Sonneneinstrahlung um diese Jahreszeit noch wenig mithilft, die Blätter auszuformen. Bei den kleinen Pflanzen werden auch kaum Stängel ausgebildet. Meist kommen die Blätter direkt aus den Knollen oder aus unter der Oberfläche kriechenden Organen.

Die Stängel stehen in enger Beziehung zur Sonne. Durch sie wachsen die Pflanzen der Sonne entgegen. Mit der zunehmenden Sonnenbahn und intensiveren Einstrahlung entwickeln sich auch die Pflanzen stärker in die Länge. Darüber hinaus werden die Blätter intensiver gestaltet und geformt. Jetzt zu Beginn des Frühlings freut man sich jedoch auch über manche noch so kleine und bescheidene Blüte.

Franz Kraus

Lieferung bundesweit frei Haus!



**GEWÄCHSHÄUSER
STURMSICHER. STABIL.**

made in
Germany



Jetzt im Online-Shop bestellen
oder den kostenlosen Katalog anfordern

WAMA
GEWÄCHSHÄUSER
HOLLERTZUG 27 | 57562 HERDORF | TEL. 02744/704
WWW.WAMADIREKT.DE

Wilde Kräuter

Feine Rezeptideen für das
erste Grün im Frühling



Gefüllter Schweinenacken

Zutaten

1 kg Schweinenacken
Salz, Pfeffer
1 Handvoll Wildkräuter
(Bärlauch, Giersch, Brennnessel)
200 g Frischkäse
1 TL Kräutersexf
50 g geriebener Bergkäse
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
2 EL Rapsöl
750 g festkochende Kartoffeln
ca. 750 ml Gemüsebrühe

Zubereitung

In den Schweinenacken eine Tasche schneiden und das Fleisch innen und außen würzen.

Die Kräuter waschen, trocken tupfen und fein hacken. Mit dem Frischkäse, Senf und dem Bergkäse verrühren und würzen.

Das Fleisch damit füllen und mit Zahnstochern verschließen.

Die Zwiebel und die Knoblauchzehe mit der Schale halbieren und im heißen Öl anbraten. Das Fleisch dazugeben, rundum kräftig anbraten und im Ofen 90 Minuten bei 180 °C (160 °C Heißluft) garen.

Die Kartoffeln schälen, in Würfel schneiden und nach 45 Minuten zum Fleisch geben. Mit soviel Gemüsebrühe aufgießen, dass die Kartoffeln bedeckt sind. Weitergaren, bis diese weich sind.

Bärlauch: zartes Grün ...

Endlich ist es soweit – Frühlingskräuter, frisch am Waldrand gepflückt und schmackhaft zubereitet, bringen wieder Schwung in unsere Küche und vertreiben die Frühjahrsmüdigkeit. Allen voran der Bärlauch, er spitzt als eines der ersten Wildkräuter aus dem Boden. Mit seinem hohen Vitamin-C- und Kalium-Gehalt kurbelt er den Stoffwechsel an. Bedeutend sind auch die schwefelhaltigen Lauchöle, die ihm sein feines Knoblaucharoma verleihen und nebenbei den Cholesterinspiegel günstig beeinflussen können.

... mit feiner Knoblauchnote

Bärlauch sollte dabei stets frisch verwendet werden. Getrocknet verliert sich viel von seinen wertvollen Inhaltsstoffen. Beim Sammeln darauf achten, dass nicht versehentlich die giftigen Doppelgänger des Bärlauchs im Korb landen: Die Blätter von Herbstzeitlosen, Maiglöckchen oder Aronstab sehen ähnlich aus, lassen sich aber gut vom Bärlauchgrün unterscheiden. Wer sich nicht sicher ist, kauft Bärlauch besser auf dem Markt oder im Gemüseladen.

HÜTTENKÜCHE FÜR DAHOAM

Über 75 Rezepte für eine herzhafte Hüttenküche bei Ihnen Zuhause: Suppen, Salate, Nudelgerichte, Strudel, Knödel, Fleisch & Co. Süße Krapfen, Kuchen und Gebäck schließen das Buch ab. Zusätzlich gibt's Wandertipps zu Lieblingshütten und deren Gerichten.
Das Buch gibt es natürlich auch beim Obst- und Gartenbauverlag in München, Tel. 089/544305-14/15 bzw. www.gartenratgeber.de/shop

Bestell-Nr. 496001, Preis € 12,90





Frühlingspfandler

Zutaten

Spätzleteig

50 g Bärlauch
6 Eier
1 TL Salz
500 g Mehl

Zum Anrichten

300 g braune Champignons
200 g Cockaitlomaten
1 EL Rapsöl
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Den Bärlauch mit 150 ml Wasser mit einem Stabmixer pürieren.

Mit den Eiern und dem Salz zum Mehl geben und mit den Knethaken einen Spätzleteig herstellen. Bei Bedarf noch Wasser dazugeben. Der Teig sollte zäh reißend sein. Kurz ruhen lassen.

Reichlich Salzwasser zum Kochen bringen und den Spätzleteig mit einem Spätzlehobel portionsweise in das kochende Wasser hobeln. Wenn die Spätzle an die Wasseroberfläche kommen, sind sie fertig. Abgießen und gut abtropfen lassen.

Die Pilze putzen und vierteln. Die Tomaten waschen und, je nach Größe, halbieren oder vierteln. Die Pilze im heißen Öl anbraten. Die Tomaten dazugeben und kurz mitbraten.

Die Spätzle unterheben, kurz erhitzen und würzen.

Tipp:

Wer mag, gibt noch geriebenen Bergkäse über das fertige Gericht.

Dinkelkracker & Bärlauch-Obatzda



Zutaten

Dinkelkräcker

200 g Dinkel-Vollkornmehl
1 TL Salz
1/2 TL Backpulver
20 g Butter
2-3 EL gehackter Bärlauch
ca. 125 ml Milch

Bärlauch-Obatzda

125 g weicher Camembert
50 g weiche Butter
200 g Frischkäse
50 g geriebener Bergkäse
3 EL gehackter Bärlauch
Salz, Pfeffer, Paprikapulver

Zubereitung

Für die Kräcker aus den Zutaten einen Knetteig herstellen. Auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech sehr dünn und gleichmäßig (2 mm) zu einem Rechteck ausrollen.

Die Teigplatte in Rechtecke oder Rauten schneiden und ca. 20 Minuten bei 210 °C (190 °C Heißluft) backen.

Für den Obatzda den Camembert mit einer Gabel zerdrücken. Mit der Butter und dem Frischkäse pürieren. Den Bergkäse und den Bärlauch zufügen, verrühren und würzen.

Alle Rezepte für 4 Personen.
www.diehauswirtschafterei.de



Zweifarbiges Ravioli

Zutaten

Nudelteig

50 g Bärlauch und Giersch
600 g Mehl, Salz
4 Eier

Füllung

100 g gekochter Schinken
1 kleine Zwiebel
1 EL Rapsöl, 1 Ei
150 g Frischkäse
50 g geriebener milder Käse
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Kräuter mit 2 EL Wasser mit einem Stabmixer pürieren. Mit der Hälfte der restlichen Zutaten zu einem glatten Teig kneten. Die andere Hälfte der Zutaten ebenfalls zu einem Teig verarbeiten. Bei Bedarf etwas Wasser zufügen. Zugedeckt 30 Minuten ruhen lassen.

Für die Füllung den Schinken und die geschälte Zwiebel fein würfeln. Im heißen Öl braten und abkühlen lassen. Das Ei trennen, das Eiweiß beiseitestellen. Schinken, Zwiebel, Eigelb und restliche Zutaten verrühren.

Den Teig mit der Nudelmaschine dünn ausrollen. Dabei einen Teil hellen und einen Teil grünen Teig leicht überlappen, damit sich beide Teige verbinden. Kreise ausschneiden und in die Mitte etwas Füllung geben. Die Ränder mit dem Eiweiß bestreichen und die Kreise zusammenklappen. Am Rand gut festdrücken.

Salzwasser aufkochen und die Ravioli darin 5 bis 8 Minuten ziehen lassen. Mit etwas zerlassener Butter, Schinkenwürfeln und geriebenem Bergkäse bestreut servieren.



Zweige flechten: Weiden-Blumenkasten

Zum Flechten eignen sich besonders gut die biegsamen Zweige der Weide oder vom Wilden Wein wie auch dünne Zweige vom Hartriegel.

Von Ende November bis Ende Februar ist die ideale Zeit, Weiden zu schneiden. Die geschnittenen Zweige lassen sich im Freien gut lagern, um später verarbeitet zu werden. Weidenzweige sind sehr biegsam und zäh. Für Flechtarbeiten sollten sie eingeweicht werden, z. B. in einer Regenwassertonne oder Wanne. Auch andere, weniger biegsame Zweige, beispielsweise vom Ranunkelstrauch (*Kerria*) oder Haselnuss, können für das Gerüst verwendet werden.



Für diesen geflochtenen Blumenkasten braucht man:

- ein Holzbrett in beliebiger Größe, z. B. 40 x 18 cm, ca. 2–3 cm dick
- Zweige, z. B. von Weide, Hasel, Hartriegel, Wildem Wein
- Bohrmaschine mit Holzbohrer (Stärke 5–7 mm, je nach Dicke der Zweige)
- Heißkleber, Hammer, Messer, Gartenschere

So wird's gemacht:

Das Holzbrett in die gewünschte Größe sägen, an den Kanten glätten. Bohrlöcher für die »Steher« (Fachbegriff: »Staken«) in gleichmäßigem Abstand von ca. 3,5 cm anzeichnen und 1,5 cm tief bohren. Die benötigten senkrechten Stäbe zuschneiden, z. B. 26 Stück, je 25 cm lang,



Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 14.3., 19 Uhr

Zwiebelblüher, Baum pflanzen – Schritt für Schritt, Resistente Tomatensorten

Montag, 28.3., 19 Uhr

Benjeshecke, Tomaten veredeln, Kiesgartenbeet bepflanzen

Heißkleber in die Bohrlöcher füllen und die Stäbe einstecken. Diese bei Bedarf leicht anspitzen und mit einem Hammer vorsichtig einschlagen.

Wenn alle Staken befestigt sind, wird mit dem Flechten begonnen. Hier wurden zwei Ruten vom Wilden Wein miteinander verdreht, um die Stake gelegt, wieder verdreht und um die nächste Stake gelegt. Diese Flechttechnik nennt man Fitzen. So geht es weiter, bis die Ruten aufgebraucht sind. Mit zwei weiteren Ruten, beginnend mit den dickeren Enden, fährt man in der Technik fort. Farbliche Abwechslung bekommt man durch das Einflechten von roten, dünnen Hartriegelzweigen. Wenn die gewünschte Höhe erreicht ist, umwickelt man die Staken mit Wickeldraht und kürzt sie auf 1 cm Überstand ein.



Nun kann der Kasten mit Frühlingsblumen in Töpfen bestückt werden. Die Zwischenräume mit Heidelbeer-Zweigen und Moos ausfüllen. Bevor die Blumen eingepflanzt werden, empfiehlt es sich, den Kasten vorher z. B. mit Malervlies auszulegen.

Rita Santl

Einladung zum 1. Ehrenamtstag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Termin: Samstag, 30. April 2022 · **Beginn:** 10.00 Uhr · **Ende:** ca. 16.00 Uhr · **Ort:** Technische Hochschule Ingolstadt
Am Ende der Tagung sind alle Teilnehmer eingeladen zum gegenseitigen Austausch bei einem kleinen Imbiss.

Was wir bieten

- **Vorträge und Workshops durch externe Referenten zu den Themen:**
 - Ehrenamtliche Teams erfolgreich führen
 - Motivation und Mitgliedergewinnung
 - Zeitmanagement im Ehrenamt
- **»Marktplatz der Ideen«:**
Best-Practice-Beispiele aus bayerischen Obst- und Gartenbauvereinen
- **Podiumsdiskussion mit Eva Gottstein**
Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt



Teilnehmerkreis

Vorstände und aktuelle/zukünftige Funktionsträger in bayerischen Obst- und Gartenbauvereinen, die sich für ihre Vereinsarbeit und ihr ehrenamtliches Engagement neue Ideen und Anregungen holen möchten.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.gartenbauvereine.org.

Jetzt anmelden und Teilnahme sichern

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmelden können Sie sich ab sofort über den Anmelde-Link auf unserer Homepage.

Die Teilnehmerzahl ist auf 150 Personen begrenzt.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Loiching/Kronwieden
(KV Dingolfing-Landau)

Florian Staffler

Hausen (KV Kelheim)

Albert Uretschnäger

Altdorf (KV Landshut)

Anton Stempfhuber

Schmatzhausen (KV Landshut)

Siegfried Thalmaier

Wegscheid (KV Passau)

Bonadine Schramm

Haunkenzell (KV Straubing-Bogen)

Klaus Fuchs

Gebenbach u. Umgebung
(KV Amberg-Sulzbach)

Christine Obermeier

Irlach (KV Cham)

Franz Albang

Untertraubnabach (KV Cham)

Martina Saibold

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Renate Mühlbauer verstorben

Renate Mühlbauer war seit 1996 Kreisfachberaterin im Landkreis Cham und übernahm 2001 auch das Amt als Geschäftsführerin des Kreisverbandes.

Mit großer Kompetenz widmete sie sich der ökologischen und optischen Aufwertung des Lebensumfeldes. Die Gestaltung des Kreislehrgartens in Walderbach, die Verbesserung des Umfeldes von Schulen, der Beitrag zur Gartenschau in Cham 2001 oder die vorbildliche Projektierung und Gestaltung des Klostergartens in Neukirchen b. Hl. Blut spiegeln dies wider. Herausragendes Engagement zeigte sie auch bei der Ortsverschönerung. Im Dorfwettbewerb mit den vielen erfolgreichen Dörfern im Landkreis Cham stellte sie unter Beweis, dass ihr die Orte und Menschen sowie Pflanzen und Tiere, Tradition und Heimatliebe am Herzen liegen. Sie war eine unermüdliche Beraterin in Fragen der Orts- und Gartengestaltung, wobei ihr sensibler Umgang mit Bauherren, Bürgern und politischen Vertretern sehr geschätzt war. Besonders hervorzuheben ist ihr Bemühen um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der deutsch-tschechischen Region Cham-Domažlice.

Sie war das Herz und soziale Gewissen der Oberpfälzer Fachberater und hat viel dazu beigetragen, dass gerade in der Oberpfalz die Tätigkeit der Kreisfachberater bei den Bürgern aber auch bei Verbänden und in der Politik hoch geschätzt ist.

»Goldene Rose« für Wolfgang Lippert

Der ehemalige Landrat und Vorsitzende des Kreisverbandes Tirschenreuth wurde mit der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes geehrt. Wolfgang Lippert hatte das Amt des Kreisvorsitzenden 2009 nach seiner Wahl zum Landrat übernommen.

Bereits vorher war er viele Jahre Mitglied im Gartenbauverein Kemnath, kannte und schätzte so die Arbeit der Gartenbauvereine.



Auszeichnung von Wolfgang Lippert (3.v.l.) mit der »Goldenen Rose« durch seinen Nachfolger als Kreisvorsitzender, Landrat Roland Grillmeier (3.v.r.). Mit dabei (v.l.n.r.) Inge Härtl (OGV Konnersreuth und 2. Vorsitzende im Kreisverband), Rosa Prell (BV Oberpfalz) und die ausgeschiedenen langjährigen Vorstandsmitglieder Inge Geißler und Rosa Härtl.

Als Kreisvorsitzender und Landrat nutzte er seine Möglichkeiten zu einer positiven Entwicklung des Verbandes. Beispielhaft ist die Schaffung einer zweiten Kreisfachberaterstelle in Tirschenreuth. Er setzte sich für die Beteiligung des Kreisverbandes an der Landesgartenschau in Tirschenreuth ein oder auch für den Garten im Innenhof des Amtsgerichtes. Die guten Verbindungen über die Grenze nach Tschechien zu den Kreisverbänden Eger und Tachau wurden mit seiner Unterstützung weiter intensiviert. Wolfgang Lippert war Ideengeber und Antreiber. Aufgrund seiner Verbindungen als Landrat konnte er viele Initiativen der Vereine positiv begleiten und unterstützen. Er nahm sich auch Zeit um Vereinsjubiläen zu besuchen oder die Arbeit des Kreisverbandes in den vielen gemeinsamen Sitzungen zu prägen.

Sehr angenehm war seine immer menschliche und faire Art den Mitarbeitern im Amt gegenüber sowie im Kreisverband und gemeinsam auf Augenhöhe nach Lösungen gesucht zu haben.

Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten

In diesem Jahr steht die Wahl von Präsident und Vizepräsident des Landesverbandes gemäß den Bestimmungen der Satzung und Wahlordnung an.

Demzufolge können alle Organe des Landesverbandes und organisatorischen Untergliederungen (Mitgliederversammlung, Verbandsleitung, Vorstand, dem Landesverband angehörende örtliche Gartenbauvereine, Kreis- und Bezirksverbände) Vorschläge für geeignete Kandidaten einreichen. Als solche gelten Persönlichkeiten, die bereit und in der Lage sind, den Landesverband nach außen hin bestmöglich im Sinne des Satzungszwecks zu vertreten.

Die Vorschläge sind in schriftlicher oder elektronischer Form mit einer kurzen Begründung, Lebenslauf und Lichtbild bis zum **31.5.2022** an die Geschäftsstelle zu richten.

Die Wahl von Präsident und Vizepräsident erfolgt auf der Mitgliederversammlung am 22. Oktober 2022 in Benediktbeuern durch die Delegierten.

Zur genaueren Information können die Satzung und die Wahlordnung auf der Homepage des Landesverbandes unter www.gartenbauvereine.org/Landesverband/Satzung mit Wahlordnung eingesehen werden.

»Basisdialog« in den unterfränkischen Kreisverbänden

Unsere Gesellschaft ist geprägt vom demografischen Wandel. Diese Veränderungen machen auch vor den Obst- und Gartenbauverein nicht Halt. Die Folge ist, dass eine langfristige Bindung an einen Verein für viele nicht mehr so interessant scheint. Auch sind immer weniger bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren.



Die Themen des Workshops wurden von den 23 Teilnehmern in Kleingruppen bearbeitet und anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse sind die Basis für eine Zukunftswerkstatt auf Kreisebene

Dem Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege in Unterfranken sind die Probleme in den Obst- und Gartenbauvereinen bekannt. Unter der Leitung des Vorsitzenden Dr. Otto Hünnerkopf wurden die Kreisverbände daher zu einem »Basisdialog« in den Stutel eingeladen. Die Probleme erkennen und Lösungen erarbeiten war das Ziel des Nachmittags. Mit Kurzvorträgen aus der Vorstandsschaft wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt und Möglichkeiten aufgezeigt, um die Vereine zu stärken.

Thorsten Schwab referierte über »Soziale Medien« und wie sie für die Vereinsarbeit eingesetzt werden können. »Von anderen lernen« ist der Leitsatz von Christine Bender. Im KV Schweinfurt gibt es jährliche Treffen, in denen sich die Vereine vorstellen und sich über ihre Schwächen und Stärken austauschen. Über »Kindergruppen« sprach Tamara Och. Wie »Neue Themen« in die Vereinsarbeit integriert werden können, informierte Guntram Ulsamer. »Den Verein stärken, strukturieren, aufbauen« war das Thema von Markus Stockmann. Klaus Körber ging dann zum Abschluss auf die »Sinnhaftigkeit eines Gartenbauvereins ein«. Anschließend wurde in Kleingruppen gearbeitet und in einem Workshop über die vorgestellten Themen im Plenum diskutiert. Diese Ergebnisse bilden die Ausgangslage für eine Zukunftswerkstatt auf Kreisebene.

Zusammenfassend kann sicher festgestellt werden, dass viele Vereine schon vor Beginn der Pandemie Probleme hatten, ihre gewohnten Aktivitäten aufrecht zu erhalten. Oft liegt es an etwas überalterten Ortsvereinen. In diesem Dialog wurde v. a. herausgearbeitet, was wir von aktiven, gut funktionierenden Vereinen lernen können. Vor allem wenn es gelungen ist, Jugendgruppen ins Leben zu rufen, kommt in der Regel zusammen mit den Eltern neuer Schwung in unsere Vereine. Bei jungen Leuten müssen wir unbedingt auch die Vielfalt der sozialen Medien ins Spiel bringen. Bei manchen Vereinen hat eine Umstrukturierung der Vereinsführung die anfallende Arbeit auf mehrere Schultern verteilt. Letztlich wird ein Verein dann fortbestehen, wenn seine Aktivitäten »sinnhaft« sind, z.B. wenn Maßnahmen für den Klimaschutz für die Öffentlichkeit erkennbar sind oder wenn für den Erhalt der Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten etwas getan wird.

Kümmerer für das Landschaftsbild

Das Thema Klimawandel spielte bei der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Hof für Gartenbau und Landespflege eine große Rolle. Außerdem kündigte Landrat Dr. Oliver Bär auf der Versammlung einen neuen Kreisfachberater an. Es wird Mario Wohlfahrt sein, bisher Leiter der Ökostation Helmbrechts. Der 45-jährige Diplom-Forstwirt arbeitet als Nachfolger von Norbert Sörgel, der in Ruhestand geht. Er betonte in einer kurzen Rede, wie wichtig es für eine Region sei, Kümmerer für das Landschaftsbild zu haben. In diesen Zeiten, in denen vormals große und starke Wälder vom Borkenkäfer niedergemacht werden, sei es wichtig, die Region bestmöglich zu gestalten. Für einen guten Eindruck sei es wichtig, wie es in den Gärten und in den Ortsmitten aussehe.



Die neue Spalte im Kreisverband Hof (v.l.n.r.): 3. Vorsitzende und Jugendbeauftragte Uschi Kissler, Schatzmeisterin Sabine Dick, Vorsitzender Hilmar Bogler, 2. Vorsitzende Birgit Wunderatsch und Schriftführerin Sylvia Hüttner

Die 2. Kreisvorsitzende und stellvertretende Bezirksvorsitzende, Birgit Wunderatsch, stellte die »Gartengespräche« vor, die in ganz Oberfranken stattfinden. Im letzten Sommer habe man es geschafft, in jedem Kreisverband ein solches Treffen anzubieten, bei dem ein kleiner Kreis von Interessierten einen Privatgarten besucht und sich mit den Besitzern im Gespräch austauscht. Als zweites großes Projekt nannte sie die Naturgarten-Zertifizierung. In Zeiten des Klimawandels gehe es darum, mit der Natur zu arbeiten und nicht gegen sie. Wer seinen Garten als Naturgarten zertifizieren lassen wolle, könne sich auf der Homepage des Kreisverbandes informieren.

Vorsitzender Hilmar Bogler stellte die Veranstaltungen vor, die im kommenden Jahr geplant sind. Unter der Leitung von MdL Klaus Adelt wurden dann die anstehenden Wahlen durchgeführt.

Gewinner unseres Flori-Rätsels Januar

Philipp Kolb, Thierhaupten; Jakob Bier, Neustadt; Florentine Gallinger, Grafrath; Alexander Kranert, Obersüßbach; Hanna Diller, Hollstadt; Jakob Krabichler, Wolnzach; Jonathan Posch, Inchenhofen; Mathilda Egger, Unteregg; Marie Pfanzelt, Marktoberdorf; Hannah Sippel, Kammerstein. **Lösung: b**

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de
Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Bayersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de
Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

**Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen**
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 · www.baumschule-schmidlein.de



GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

www.staudinger-pflanzen.de



Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Erden



TORFFREI, BIO, REGIONAL

Biodünger, Bodenaktivator in 45 l
Wir führen 20, 45 und 70 l Säcke

Lieferung Paletten od. lose
im PLZ-Gebiet 84,94,93

Info-Telefon:
09903 / 920170



www.erdeprofis.de

Besonderes

Der Landkreis Forchheim verkauft
Edelreiser – Reiser – Pelzreiser – Ppropfreiser

Die neue Sortenliste lässt sich auf der Internetseite des Landratsamtes Forchheim www.lra-fo.de einsehen. Reiserbestellungen nur schriftlich: Landratsamt, L6 Obst, Möchser Weg 12, 91355 Hiltpoltstein; Mail: edelreiser@lra-fo.de; Fax: 09191/86 881088



Staudengärtner
Gaißmayer
www.gaissmayer.de

Gärtnerei | Schaugarten | eShop | Warenladen
Insektenfreundliche Stauden | Heimische Wildstauden

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl

Ludwig Engelhart

Organische Düngemittel

www.Ludwig-Engelhart.de

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

 Ludwig Engelhart

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11-17 37
Fax 08 11-16 04

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 08136/5545

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest

Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Erden

Höfter



Erde aus Bayern
100% Torffrei
100% Nachhaltig

...jetzt Händler finden
oder online kaufen auf
www.hoefters.de 

Höfter Erdenwerk GmbH - Hauptstraße 2 - 84106 Volkenschwand
08754/236 - info@hoefters.de - www.hoefters.de



Rosen



Rosengärtnerei Kalbus

Mehr als 1000 Sorten
Historische & Moderne Rosen
Gärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen

www.rosen-kalbus.de



Sortimentsliste auf Anfrage
09187 / 5729



Rosen von Schultheis
seit 1868

Gartenrosen in 1000 Sorten
Versandkatalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Sämereien

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes Profi- und Bio-Spitzensaatgut

Frostschutzvliese, Insektenenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten Schneckenfallen (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Flürleinweg 1, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Gartenmarkt



www.sperli.de · Jetzt gratis Katalog anfordern!

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröße – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de



HOCHBEETE UND WANDBEETE
aus LÄRCHENHOLZ
HOLZ
KASTENMÜLLER
Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de

Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen
mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.
Tel. 08726/1568 · hauslbauer-noeham@t-online.de · www.hauslbauer-sohn.de

Keltgereigeräte

Alles für die Gärmost und Saftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in 3 Größen



Pasteur-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen
Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

DER RASENMACHER
Schwab Rollrasen



- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität
Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 09295/2 10 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

Anzeigenannahme:
089 / 54 43 05 – 16

ALGENFREIE

Garten- & Schwimmteiche



WEITZWASSERWELT

Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel

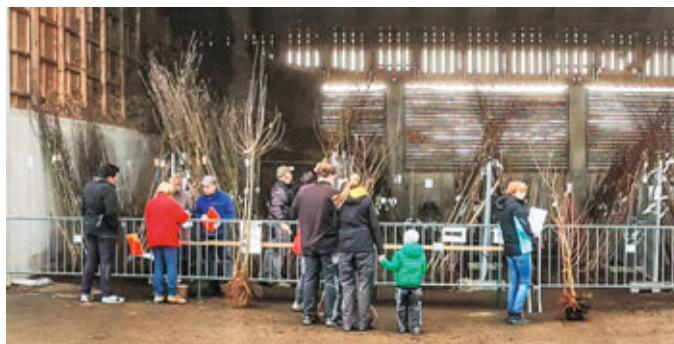
in großer Auswahl

GARTENCENTER
Otto Höllmüller
Gartengestaltung

94124 Büchlberg · Tel. 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Große Obstbaumaktion in Eggolsheim

Rund 230 Bürgerinnen und Bürger haben bei der großen Obstbaumaktion der fünf Obst- und Gartenbauvereine der Gemeinde Eggolsheim (KV Forchheim) – neben Eggolsheim selbst auch Unterstürmig, Weigelshofen, Drosendorf und Drügendorf – teilgenommen. Ausgegeben wurden im Herbst letzten Jahres insgesamt 140 junge Hochstämme, 360 Halbstämme, 180 Buschbäume und 170 Säulenbäume. Mit dieser großen und positiven Resonanz hätten die Verantwortlichen der Gartenbauvereine bei ihren anfänglichen Planungen für die Obstbaumaktion nie gerechnet.



Den Kraftakt dieser Obstbaumaktion konnten die 5 Vereine nur gemeinschaftlich bewältigen. Mit etwa 20 Helferinnen und Helfer wurden die Bürgerinnen und Bürger aus allen zwölf Ortsteilen der Marktgemeinde herzlich in Empfang genommen und zur Ausgabe der Bäume begleitet. Viele nahmen im Anschluss das Angebot des Pflanzzubehörs, wie Wühlmausschutzkörbe, Verbisschutz, Baumpfähle und Kokosstricke dankend an.

Vorangegangen war eine Bedarfsabfrage über die Gemeindezeitung. Das Angebot war sehr vielfältig, 15 Obstarten standen zur Auswahl: Neben klassischen, wie Apfel, Birne, Zwetschge, Kirsche konnten auch Alternativen wie Quitte, Ringlo, Mirabelle, Pfirsich, Aprikose und Nashi in verschiedenen Formen und Größen bestellt werden. Ausgewählt werden konnte zwischen 85 Sorten. Bezogen wurden die Bäume von der Baumschule Schmitt aus Poxdorf.

Im Vereinsgarten des OGV Eggolsheim wurde allen Interessierten die Pflanzung und die Pflege von Obstbäumen erläutert. Fachkundige Vereinsmitglieder beantworteten alle Fragen sehr individuell. Um auf dieses Fachwissen auch zuhause zurückgreifen zu können, wurde allen Teilnehmern ein Geheft mit wichtigen Merkblättern und Terminhinweisen zu den kostenlosen Schnitt- und Veredelungskursen der Eggolsheimer Gartenbauvereine mitgegeben.

Mit diesem Gesamtpaket aus dem Verschenken von Obstbäumen und der fachlichen Beratung zu Pflanzung und Pflege möchten die Vereine sicherstellen, dass aus den jungen Bäumen in Zukunft tragfähige Bestände werden, an denen die Menschen langfristig Freude haben. Die fünf Obst- und Gartenbauvereine sehen das als gelebtes Zeichen der Nachhaltigkeit und freuen sich darüber, dass damit die Dorfökologie auf lange Sicht gestärkt und das Orts- und Landschaftsbild im Markt wertvoll mitgestaltet werden kann.

Die Obstbaumaktion wurde zu einem großen Teil über das Regionalbudget des Amtes für Ländliche Entwicklung gefördert, das Projekte für eine nachhaltige ländliche Entwicklung unterstützt. Das Regionalbudget wird in vielen Kommunen angeboten, sodass die Hoffnung besteht, dass die Obstbaumaktion aus Eggolsheim auch eine Strahlwirkung auf andere Gemeinden und Vereine haben könnte und diese zu vergleichbaren Aktionen anregt.

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 40

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahreschluss eingegangen sind.

Mit unserer gemeinsamen Obstbaumaktion haben wir von den fünf Obst- und Gartenbauvereinen des Marktes Eggolsheim erstmals sehr eng zusammengearbeitet und konnten auch neue Kontakte untereinander knüpfen. Wir sind sicher, dass wir von einer engen Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung – egal, ob großer oder kleiner Verein – nur profitieren können.

In der Öffentlichkeit haben wir für unsere Obstbaumaktion viel positives Feedback und Zuspruch erhalten. Selbstverständlich ist es auch unser Ziel, nicht nur Obstbäume zu verschenken, sondern bei den Menschen auch langfristig Interesse an der Natur und vielleicht auch an den Obst- und Gartenbauvereinen zu wecken.

Martin Albert, 1. Vorsitzender OGV Eggolsheim

Vereinsausflug nach Tiefengrün

Ein Gartenerlebnis der besonderen Art war der Vereinsausflug des Obst- und Gartenbauvereins Windheim (KV Kronach) in die Privatgärten von Helge Bunzmann in Tiefengrün. Trotz Corona führte der Verein seinen Ausflug durch. Als Alternative wurde auch ein Besuch der Bundesgartenschau in Erfurt, wegen der räumlichen Nähe, diskutiert. Doch warum nicht mal Privatgärten in der Umgebung anschauen? Denn man war als Gruppe unter sich, konnte die Corona-Regeln gut einhalten und es war mit Sicherheit nicht weniger interessant.



Die etwa 90-minütige Führung ist sehr zu empfehlen. Am Ende traf sich die Gruppe wieder im Landhausgarten zum gemütlichen Schlussaustausch, um den Gartenbesuch bei Kaffee und Kuchen sowie einer selbst gemachten Brotzeit ausklingen zu lassen.

Helge Bunzmann ist zertifizierte Gartenführerin »Gartenerlebnis Bayern« (www.landhausgarten-bunzmann.de). Sie führte die Gruppe von ca 30 Personen, die teils mit dem Privat-PKW, teils mit dem Kleinbus angereist kamen, durch ihre 4.400 m² große Anlage. Zu entdecken gab es viel: eine Vielfalt an Rosenarten, Blumenstaudenbeeten, hundertjährige Birnenspalierbäume und eine eigene Buchskultur. Empfangen wurden wir mit einer köstlichen, selbst gemachten Gartenlimonade.

Außerdem bot sich dann noch die Möglichkeit, den Privatgarten von Doris Bunzmann zu besuchen. Auch hier wurden wir mit umwerfender Herzlichkeit und fundiertem Wissen empfangen.

Rundum ein gelungener Tag – und man muss nicht weit fahren, um so tolle Gärten und deren Geschichte erleben zu können.

Gaby Kotschenreuther, 1. Vorsitzende OGV Windheim

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de



MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN

Gemeinsam!

Eine Streuobstwiese anzulegen bedeutet, die Verantwortung dafür zu übernehmen. Auch in Zukunft muss sich jemand fachgerecht darum kümmern. Daher ist es wichtig, ein zuverlässiges Team zu bilden. Ihr könnt auch festlegen, wer für was zuständig ist. Also beispielsweise Baum-Team, Wiesen-Team, Wildobsthecken-Team, Ernte-Team usw.

Eine Lebensaufgabe!

Wenn ihr einig seid, dann fragt bei eurer Gemeinde nach, wo es eine Fläche gibt, die ihr mit den Obstbäumen bepflanzen könnt. Beachtet dabei, dass das Areal gut zu bewirtschaften ist und man mit einem Fahrzeug direkt heranfahren kann. Denn es wird oft etwas zu transportieren geben. Wichtig ist auch, alles vertraglich korrekt zu vereinbaren, da es ein Projekt für Jahrzehnte ist.

Jetzt geht's ans Planen!

Erkundigt euch vorher erst mal bei der Kreisfachberatung im Landratsamt oder bei eurem Obst- und Gartenbauverein.

D

L

E

Schlehen

Birnbaum

Holunder

Vogelbeere

Komposthaufen

Zwetschge

Birnbaum

Gartentüre

Heckenrose

Apfelbaum

Apfelbaum

Steinbank

bunte Blumenwiese

Sonnenblumen am Gartenzaun

Heckenrose

Apfelbaum

Wildapfel

FLORIS NEUE STREUOBSTWIESE

Tor zum Garten

Tor zum Weg

Flori freut sich schon darauf, später mal die Früchte aus der Wildobsthecke ernten zu können. Wenn du wissen willst, was er daraus macht, dann brauchst du nur die umherfliegenden Buchstaben zu sortieren.

—

—

—

Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 10. März an den Obst- und Gartenbauverlag.

R

Wer eine Streuobstwiese anlegen will, sollte vorher ein paar wichtige Dinge beachten. Dazu hab' ich einige gute Tipps!

A

Fragt nach, welche Sorten für den Standort bei euch am besten geeignet sind. Dann überlegt ihr, wie groß euer Grundstück ist. Denn danach richtet sich die Anzahl der Bäume. Ihr könnt Kernobst (Apfel, Birne), Steinobst (Zwetschge, Kirsche) oder auch Nussbäume (Walnuss) pflanzen. Ein Hochstammbaum wird 12 m hoch und bekommt eine ausladende Krone. Von Stamm zu Stamm sollte ein Abstand von etwa 12 m eingehalten werden, damit jeder Baum genügend Licht und Luft hat und die Bäume auch künftig bequem gepflegt und abgeerntet werden können.

A

Pflanzenkauf!

Denkt daran: Es sollten Hochstammbäume sein! In einer guten Baumschule gibt es eine Auswahl alter und neuerer Obstsorten. Achtet auf eine gute Gesundheit der Pflanzen! Stützpfähle nicht vergessen!

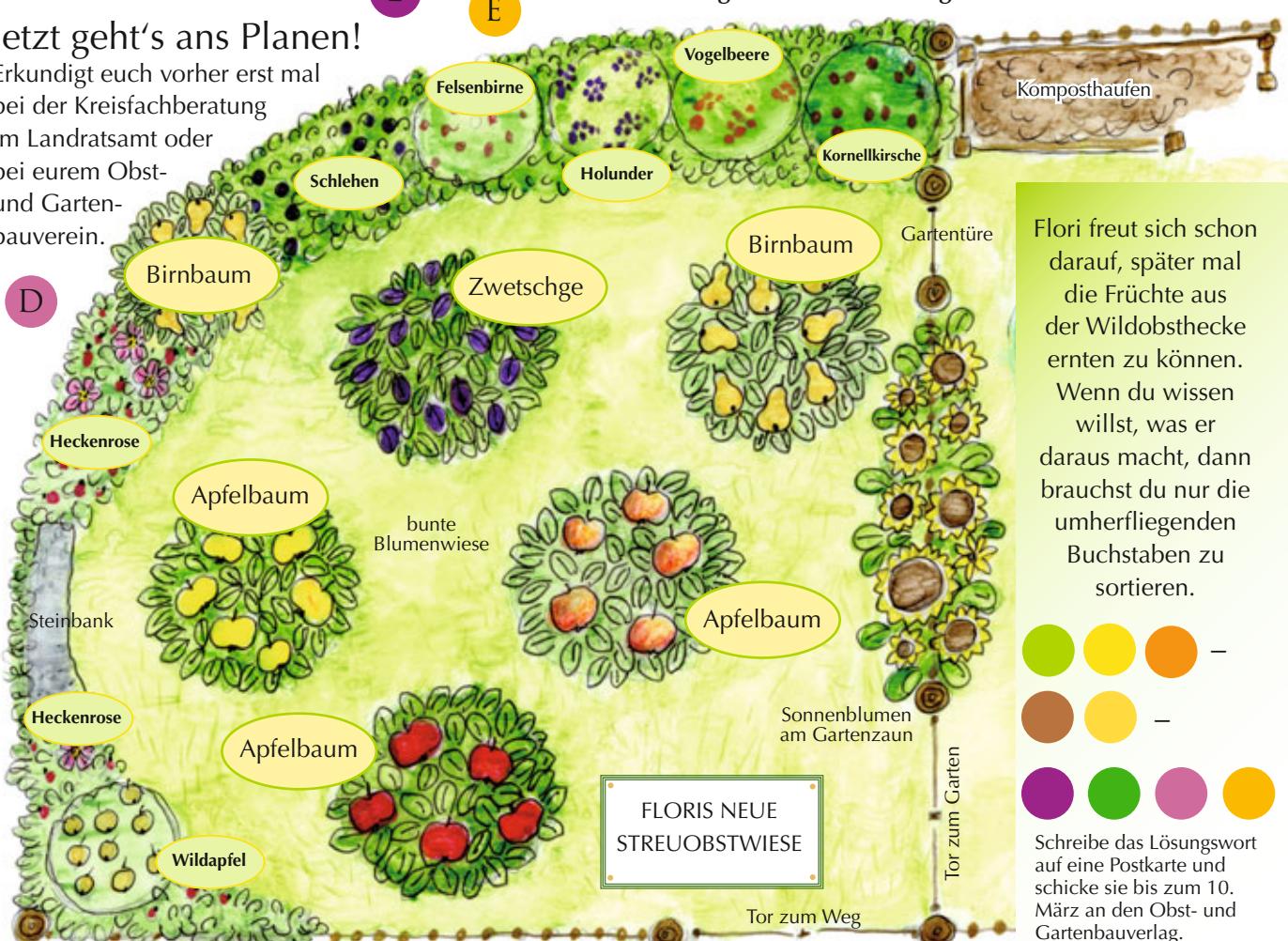
M

M

Pflanztermin ausmachen!

Nehmt euch viel Zeit, um die Streuobstwiese anzupflanzen. Daraus könnt ihr ein richtiges Event machen, mit Freunden, Familie und einer Brotzeit nach getaner Arbeit.

Übrigens gibt es für Streuobstprojekte eine Förderung! Erkundigt euch bei der Kreisfachberatung oder unter www.gartenbauvereine.org





Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net
 63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
 Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de
 63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de
 81927 München/Dorpatenerstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de
 82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
 Homepage: www.garten-sauer.de
 83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de
 83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de
 84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de
 84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
 Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de
 84339 Unterdiertfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de
 84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de
 85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
 Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de
 86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzer GbR
 Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de
 86529 Schrobenhausen/Hörzhausen Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de
 86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de
 86720 Nördlingen/Wemdingen Str. 35-37
Baumschule Ensslin
 Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de
 89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
 Zweigbetrieb:
 86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 0 82 32/90 31 05
 89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de
 89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de
 90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
 Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de
 90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
 Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braeunlein.de
 90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de
 91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de
 91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
 Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
 Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de
 91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de
 91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de
 92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de
 93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
 Tel. 0 99 71/80 61 80
www.pohl-pflanzen.de
 96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
 Tel. 0 95 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de
 96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de
 96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de
 97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 0 93 11/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de
 97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de
 97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de
 97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
 Tel. 0 93 53/97 15 0
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de